

# Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint wöchentlich

Gegründet im Jahre 1877

Ein christliches Familienblatt

71. Jahrgang

Winnipeg, Manitoba, 17. März, 1948

Nummer 11

## Weißt du, warum?

Weißt du, warum dein Heiland seine Hände  
Mit Nägeln spitz und scharf durchbohren ließ?  
Er tat's, auf daß er deiner Hände Werke  
Die eiteln, toten, bösen alle büß';  
Er tat's, um deine Hände sich zu rein'gen  
Mit Seinem Blut zu seinem Eigentum,  
Daß sie ihm dienen nur, nicht deinem Willen,  
Daß sie sich regen nur zu seinem Ruhm.

Weißt du, warum der Heiland seine Füße  
Mit Nägeln scharf und spitz durchbohren ließ?  
Er tat's, damit Er alle deine Wege,  
Die du im Lichte nicht gewandelt, büß';  
Sieh, darum ließ dein Jesus willig heften  
Ans Kreuzesholz die heil'gen Füße Sein,  
Damit du könnt'st auf lauter Friedenspfaden  
Von Ihm geführt, gehn in den Himmel ein.

Weißt du, warum dein Herr mit spizen Dornen  
Sein teures, heil'ges Haupt verwunden ließ?  
Er tat's, daß Er dein leeres, eitles Wissen  
Und deine sündigen Gedanken büß';  
Für deiner Phantasie unreine Bilder,  
Für dein Vergessen blutet Gottes Sohn,  
O beug dein Haupt, wirf deine Krone nieder  
Für eine Frucht von Christi Dornenkron!

Und weißt du auch, warum dem Herrn des Lebens  
Am Kreuz das treue Herz gebrochen ist?  
Für dich, für dich mit tausend Todesqualen  
Hat deines Herzens Kälte er gebüßt;  
Sein Herzblut will Er in dein Herz ergießen,  
Entzündend dich mit Seiner Liebesglut,  
Daß du nicht anders kannst als lieben,  
Sein eigen sein mit jedem Tropfen Blut.

O Jesu, Deiner Füß' und Hände Bluten,  
Dein Dornenhaupt und Deine Kreuzespeine,  
Dein unaussprechlich, göttlich starkes Lieben,  
O laß es nicht für mich vergeblich sein!  
Nimm hin, nimm hin all meine Werk' und Wege,  
Mein Denken und mein Lieben, nimm es hin!  
Zu Kraft und Wahrheit laß es an mir werden,  
Daß ich von Sünd' und Tod erlöst bin.

## Abendmahl.

Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

Matthäus 26,28.

Es werden in diesen Wochen viele zum Tisch des Herrn gehen. Niemand soll diesen Gang leicht nehmen. „Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch! Welcher nun unwürdig von diesem Brot ist oder von diesem Kelch trinkt, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn.“ Und dann wollen wir auch folgendes zu Herzen nehmen: „Die aber, welche noch in wissenschaftlichen Sünden leben und nicht den ernstlichen Voratz haben, sich zu bessern, mögen wohl aufsehen, daß sie nicht durch Seucherei sich selber den Zorn Gottes und sein Gericht über ihre Seelen herbeiführen.“ Wer aber entschlossen ist, mit jeder erkannten Sünde zu brechen, und in dem frohen Glauben steht, daß unser einziger Trost im Leben und im Sterben Jesus ist, der das vollgültige Opfer zur Vergebung der Sünden vollbracht hat, der soll sehr fröhlich kommen. Der Herr wird ihn durch sein Abendmahl erquickend und ihn der Vergebung seiner Sünden getroster und gewisser machen.

## Brüder in Not!

### Bitte.

Sind da nicht unter Ihnen solche, die bereit wären, eine mennonitische Flüchtlingsfrau, alleinstehend, nach Nordamerika hinüberzubefahren? Bin geboren am 21. 6. 1898 in Ignatjewka, Rußland, verheiratet seit 1929 (mein Mann ist anno 1941 von den Russen mitgenommen); von Beruf Lehrerin und Büroangestellte. Ich möchte gern hinüber. Meine Anschrift: Schönowiese No. 7, Gernheim, Paragway.

Es grüßt in Liebe,

Frau Margarethe Reimer,  
geb. Falk.

Wer möchte einer jungen arbeitsfähigen Familie die Möglichkeit geben, nach Kanada zu kommen? Es sind folgende Personen:

Klassen, Johann, geb. 19. 12. 1924, Frieda, 8. 9. 1926, Dietrich, 24. 12. 1946.

Ihre Adresse: Johann Klassen, Emsdetten, Hollingerstr. 3, Kreis Steinfurt, Westfalen, (21) Br. Zone, Deutschland.

## Verwandte und Freunde gesucht.

Franz J. Andres, R. R. 2, St. Catharines, sucht seinen Neffen Billy, Sohn von Johann J. Andres aus Friedensruh, Molotschna. Billy war mit seiner Mutter, Maria Andres, und 3 seiner Schwestern auf der Flucht von Rußland

nach Deutschland und wurde in Deutschland in die Armee eingezogen. Seine Mutter und Geschwister sind jetzt in Paraguay. Jemand, der etwas um Billy Andres weiß, bitte schreibe mir auf obige Adresse. J. J. Andres.

Frau Elisabeth Reimer, München 8, Myingerstraße 23/0-1, USA-Zone, Deutschland, sucht folgende verwandte Mennoniten:

Elisabeth, Gerhard, Dietrich und Isaak Janzen, früher Rußland, Lindenau, Laurien, ausgewandert im Jahre 1923.

Hans Hamm und Frau Suse, geb. Niediger, früher Rußland, Blumenstein, Laurien, ausgewandert im Jahre 1927.

Johann, Cornelius und Jakob Reimer, Frau Anna, geb. Braun, und Anna Reimer, — früher Rußland, Altonau, Goub. Laurien, ausgewandert im Jahre 1923.

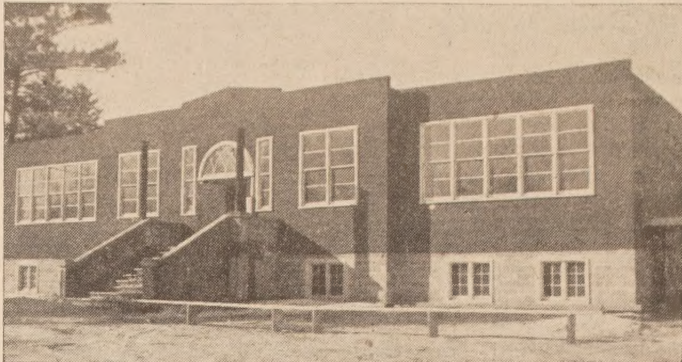
Gerhard und Elli Zielmann, früher Rußland, Münsterberg, Laurien, ausgewandert im Jahre 1923.

Anna Koop, Rußland, Münsterberg, Laurien, ausgewandert im Jahre 1923.

Elisabeth, Anna, Johann, Helene Kornelia und Isaak Janzen, früher Rußland, Münsterberg, Laurien, ausgewandert im Jahre 1923.

Alle diese angegebenen sind verwandte Mennoniten aus Rußland. Ihre Adressen hab ich nicht, weil meine Eltern gestorben sind, kann auch nicht angeben, in welcher Ge-

## Eine mennonitische Hochschule in Ontario.



Dieser schöne Bau ist die "Eden" Mennon. Hochschule bei Virgil, Ont. (Bild von Rev. A. H. Redekop.)

gend sie wohnen. Wenn sich jemand meldet, dann finde ich sie alle, weil sie untereinander verwandt sind.

Ich, David Penner, geboren am 4. 11. 94 in Ukraine, Alexanderthal, suche meine Cousine, eine geborene Wiebe. Meine Mutter, Anna Bogt, und Maria Bogt waren Schwestern. Im Jahre 1912 wanderte Frau Maria Wiebe als Witwe mit ihrer Tochter Maria nach den USA. Dort heiratete sie abermals, einen Gerhard Wiebe. Der letzte Brief war von Kalifornien. Daraus erfuhren wir, daß Frau Maria Wiebe ungefähr im Jahre 1925—26 gestorben ist. Ihre Tochter Maria Wiebe hatte geheiratet. Nun suche ich meine Cousine Maria, geborene Wiebe. Ihren andern Namen habe ich vergessen. Sollte solche sich finden, dann bitte ich, Dein Cousin David Penner, um Nachricht.

Meine genaue Adresse lautet: David Penner, Lager Leba, Zimmer 34, Badnang, Württemberg, (14a) USA. Zone, Deutschland.

Frau Franz Klassen, geb. Jan. 6. 1926 in Neu - Halbstadt, Sagra-dowka, schreibt wie folgt:

„Suche meine Tante Lise Köhn, geb. Klassen. Sie ist die Schwester meiner Mutter, Anna Klassen. Lise Köhn ist als Lise Peters in 1926 nach Kanada ausgewandert. Peters ist in Kanada gestorben; sie blieb mit zwei Kindern, Tina und Peter, zurück. Hat später einen Köhn geheiratet. Bitte um Briefverbindung.“

Suche noch meinen Onkel, Heinrich Jakob Klassen, ausgewandert nach Amerika aus der Molotschna. Mein Vater, Franz Jakob Klassen, war der jüngste Bruder von H. J. Klassen. Franz Jakob Klassen, mein Vater, war bis 1925 in Großweide, Molotschna, und hat eine Witwe Anna Bacharias, geb. Klassen, (mit 3 Kindern) geheiratet.“

(Eingefandt von Magdalen Friesen, 3RD Team 1002, WPD 154, Stuttgart, Deutschland, c/ Postmaster, NYC.

Mein Vater, Peter Gübert, geb. in Grünfeld, Rußland; meine Mutter Anna Gübert, geb. Gübert, aus Grünfeld. Ich suche meine nach Kanada ausgewanderten Onkel: Abraham Gübert, geb. in Grünfeld, Rußland, ausgewandert 1921; und Jakob Gübert, geb. in Grünfeld, Rußland, ausgewandert 1925.

Meine Adresse Gerhard Gübert, 6. Willy Sege, Ferme Salmiak, Volay (Moselle), France.

Karl Mertens, Drupt b. Alpen, Weselerstraße 4, Niederrhein, Br. Zone, Deutschland, sucht seinen Onkel S. Klassen, in Alberta gewohnt. Brief erhältlich bei der Canadian Mennonite Board, 506 — 4th Ave. N, Saskatoon.

Lisbeth Krißke, Glauchau, Sachsen, Chemnitzer Platz 1aII, Russische Zone, Deutschland, sucht eine Frau Elisabeth Friesen, mit der sie bis 1938 Postverkehr hatte.

2. Frau Elise Nissen, (24b) Fickelb., Kr. Ederförde, Schleswig-Holstein, Britische Zone, Deutschland, sucht ihren Verwandten Jürgen Nissen, der ungefähr um 1900 ausgewandert war.

3. Jacob Wiens, Innien, Kreis Rendsburg, Solstein, Br. Zone, Deutschland, sucht seine Verwandten a) Cornelius Jast und seine Kinder (Frau Jast, geb. Görken, seine Tante) Peter und Jacob aus Tiegenhagen; b) seine Tante Elisabeth Wiens und deren Tochter Helene Wiens, die über Elbing, Eydkehnen, nach Kanada ausgewanderten.

4. Klara (Heinrich) Bergen, Wolgodska Oblast, W-Ujugschi Rajon, Gorod Krasawina, UI, Datscha Dom 5, Rußland, sucht ihren Freund Adolf Reimer, geb. 1923 in Schönhorst.

5. Käthe Frommberger, Arnolds-hain im Taunus über Bad Homburg, (16) Schule, Hessen, USA. Zone, Deutschland, sucht Johann G. Varg und seine Mutter und seinen Bruder in Manitoba.

6. Johann Dyd, Graz Oesterreich, Leonhardstraße 83/III (aus Schöneberg, Sohn von Joh. Dyd, Osterweg), sucht Peter Klassen, Prediger, zirka 55 Jahre alt; Abraham Fröse, Joh. Fröse, 40, und Heinrich Enns, Landwirt, 55.

7. Bruno Lüdke und Frau, geb. Gübert, (Mennoniten der Gemeinde Elbing), jetzige Adresse: Sommerfeld, Osthavelland, Löwenberger Weg, (2) Russische Zone, Deutschland, suchen die Verwandten der Frau Dietrich Gübert und Kinder, dann noch Hans, Heinrich, Gerhard Gübert und Käthe Wall, geb. Gübert.

8. Dann ist hier ein Brief eingegangen an Miß Ann Giebert, von P. v. D. Saaf, Baarsweg 163 II, Amsterdam W, Holland.

Weiter wünschen folgende Personen mit Gleichaltrigen in Briefwechsel zu treten:

1. Ehrentraut Ullrich (24) Ebbh, Kreis Ederförde, Schleswig-Holstein, Br. Zone, Deutschland. 16 Jahre alt.

2. Eckhard Grüttner, (23) Radenbief-Schule, Kreis Grafschaft Hoya, Bezirk Bremen, Deutschland. 16 Jahre alt.

3. Karl Gasselwanger, (24) Bad Segeberg, Kirchstraße 56, Br. Zone, Deutschland, hat 2 kleine Kinder, möchte gern mit jemand korrespondieren.

4. Karlheinz Thiele, (24b) Ederförde, Schleswig-Holstein, Deutschland, Fischerstraße 2 bei Paulsen. 27 Jahre alt, sehr einsam.

Reimer, Melis, Camp Parsch, Baracke 6a, Zimmer 10, Salzburg, Oesterreich, USA. - Zone sucht seine Tante, die Schwester seines Vaters, Katharina, die in Winnipeg einen J. Wiens geheiratet hat. Sein Vater Johann Reimer ist in Pawlodar, Sibirien, geboren, in Odessa hat er seine Studien vollendet, mit der weißen Armee nach Jugoslawien evakuiert, dort im Bombenangriff gefallen 1944. Es soll auch ein Bruder seines Vaters in Kanada sein. Er und seine Mutter würden gern auswandern. Wer verschafft ihnen die Bürgschaft?

(Eingefandt von S. W. Reimer, Steinbach.)

Ich bin Mennonit und habe seinerzeit in der Weichsel-Niederung im Gr. Werder, Freistaat Danzig, gewohnt. Dasselbst hatte ich in den Jahren von 1921 bis 1923 oder 24 einen jungen Mennoniten aus Ruß-

(Fortsetzung auf Seite 5—3)

## Nachrichten:

— Laut Depesche von C. J. Klassen hat Dr. Benjamin S. Unruh am 18. d. M. Hochzeit mit einer Mennonitin, Frä. Paula Sotel. Seine viele Freunde u. die Redaktion wünschen dem geschätzten Mann und seiner werten Frau Gottes Segen und Ehel Glück!

— In Winnipeg wurde am 14. d. M. Lehrer Heinrich J. Wall, stammend aus Blumenort, Rußland, nachdem er 40 Jahre als Lehrer tätig gewesen ist, zum Prediger der Allgemeinen Konferenz eingefegnet. Es dienten bei der Gelegenheit in der Bethel Missionskirche die Ältesten J. J. Thießen, B. Ewert, J. J. Friesen, J. S. Janzen, Rev. Walter Dyd, Generalsekretär der Konferenz, Rev. J. W. Löns, Präsident des M. B. Bibelcollege und Rev. Arnold Regier, Präsident des Canadian Mennonite Bible College.

— Aus Reedley, California, schreibt Rev. M. B. Jast, daß ein großer Anbau am Altenheim jetzt ausgeführt wird, wobei Br. J. J. Wall der Baumeister ist. Außerdem berichtet er von dem Tode der Frau Neufeld. Wohl der 19. Todesfall seit der Gründung des Heimes.

— Ueber Pred. J. W. Reimers Abscheiden wird uns weiter berichtet, daß er fast 2 Wochen krank gelegen hat und in letzter Woche schon keine Speise mehr nahm. Er ist dann am 6. März, 9.50 abends, sanft entschlafen. Das Begräbniß sollte am 11. März in der neuen Mennonitenkirche in Gardis stattfinden, wobei die Prediger Aron A. Löns und J. C. Thießen sprechen sollten.

— Aus der Kiernica - Lemberg Mennonitengemeinde hatten sich aus den drei Westzonen Deutschlands 230 Gemeindeglieder - Flüchtlinge in Badnang, Stuttgart, zu einer Beratung versammelt. Das Resultat der Besprechung war, daß sie alle mit Hilfe des M. C. C. nach Paraguay auswandern wollen. Die 150jährige Geschichte der Gemeinde ist somit zum Abschluß gekommen.

— C. J. Klassen hofft, das Schiff für den 2. Transport nach Paraguay anfangs April zu erhalten, und ein drittes Mitte oder ausgangs April. Mit letzterem sollen auch die ostpreussischen Mennoniten aus Dänemark fahren. Die Vorbereitungen zur Ausfahrt, die Mühle, Schiffe zu bekommen, die tausenden Schwierigkeiten mit den einzelnen Fällen der Flüchtlinge gestalten sich als eine fast übermenschliche Bürde für die M. C. C. Vertreter in Europa.

Trägt Du, lieber Leser, auch mit an der großen Mission durch Dein Opfer und Fürbitte?

— Der Lehrer und Evangelist Dietrich J. Dick, 75, aus Mountain Lake, Minn., dann Munich, N. D. Banderhoff, V. C., und später Dallas, Oregon, ist am 15. Februar nach kurzer Krankheit selig entschlafen. Von seinen drei Söhnen wohnt Herbert D. Dick in Winkler, Man.

— Frau John Bettcher, geb. Mary Alexander, ist am 9. Februar im Alter von 59 Jahren in Matfston, Sask., gestorben.

— Die Erziehungsbehörde der Allgemeinen Konferenz ladet die mennonitischen Lehrer ein zu einer Lehrerkonferenz am 31. März und 1. April im Canadian Mennonite Bible College, 103 Furby St., Winnipeg.

— Joh. E. Epp, 73, ist am 27. Februar in Rosthern, Sask., gestorben. Er hinterläßt seine Frau und 10 Kinder.

— Unweit Mission, V. C., bei Steelhead, wohnte eine Familie Peter Funk mit einem gelähmten Töchterchen von 5 Jahren und einem Söhnchen von drei Jahren in einer Sommerhütte. Am 20. Februar verbrannte die Hütte und beide Kinder kamen ums Leben.

— Die Waldarbeiter bei Ripigon, Ont., welche wohl auf 10 Monate verpflichtet waren, sind jetzt schon

(Fortsetzung auf Seite 4—1)



## Mennonitische Rundschau

Herausgeber:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Maassen.

Geschäftsführer — J. A. Neufeld

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau“ \$2.50 jährlich

„Christlicher Jugendfreund“ — 75c; zusammen \$3.00

Nach Europa: „Mennonitische Rundschau“ — \$3.00; zusammen — \$3.50

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.,

672 Arlington Street, Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

## Westdeutschlands wirtschaftliche Aussichten.

(Die amerikanische und britische Zonen und, theoretisch, auch die französische sollen wirtschaftlich zusammengehören unter der Bezeichnung „Bizonia“. Folgende Ausführungen stammen aus Washington und gibt einen optimistischen Einblick in die Sachlage. — Red.)

Das neue Jahr hat mit einer erfreulichen Ankündigung begonnen, daß nämlich innerhalb der ersten drei Monate von 1948 \$100,000,000 für die Einfuhr von Rohmaterialien und benötigten Gütern nach Bizonia zur Verfügung stehen würden. Was diese Angelegenheit bedeutet, kann kaum überschätzt werden. Die deutsche Wirtschaftsverwaltung ist im Augenblick noch mit der Aufstellung einer bis ins Einzelne gehenden Liste der Dinge beschäftigt, die zunächst die Industrie zum Wiedereingangsbringen ihrer Fabriken benötigt; außerdem fertigt sie eine andere Liste derjenigen Verbrauchsgüter an, die von der Bevölkerung am allerdringendsten verlangt werden.

Vor dem Kriege wurde eine hinreichende Einfuhr von Baumwolle, Wolle, Kupfer, Zinn, Gummi und Öl als selbstverständlich vorausgesetzt. Alle diese Dinge sind für die deutsche Wirtschaft lebenswichtig. Im gleichen Umfang und benjo regelmäßig wurde dem Mangel an Nahrungsmitteln durch entsprechende Einfuhr abgeholfen. Deutschland verkaufte dafür im Ausland die Produkte seiner Industrie und deckte dadurch die Unkosten solcher Einfuhr mittels der regelmäßig einlaufenden Devisen.

Mit dem Kriegsende war es aber auch mit jeder Einfuhr von Materialien, Rohstoffen und Nahrungsmitteln zu Ende. Der Auslandsmarkt war für Deutschland nicht mehr vorhanden; seine zerstörten und auseinandergerissenen Industrien waren nicht einmal mehr in der Lage, ein Minimum von dem herzustellen, was im eigenen Lande dringend benötigt wurde, geschweige denn, daß sie Ausfuhrartikel zu produzieren vermochten, mit denen sie sich ausländische Wäلتen hätten anlegen können.

Den amerikanischen und britischen Befehlsmächten wurden die dadurch entstandenen wirtschaftlichen und finanziellen Probleme immer klarer. Wenn nicht bald ausländische Geldwerte zur Verfügung ständen, um im Ausland die Beschaffung der Nahrungsmittel, deren Erzeugung auf deutschem Boden nicht mehr möglich ist, sicher zu stellen, dann müßte das deutsche Volk buchstäblich verhungern. Die beiden Regierungen haben nicht gezögert, sondern aus den ihnen zur Verfügung stehenden Fonds Nahrungsmittel für Bizonia beschafft. Es waren erhebliche Beträge, 1945 — 46 beliefen sie sich auf \$295,000,000, 1947 auf \$516,000,000 und für 1948 sind \$750,000,000 vorgezogen.

Man hätte annehmen können, daß diese beiden Regierungen sich nun bemüht hätten, sich für derartigen hohen Kostenaufwand durch Verkauf deutscher Waren im Ausland zu entschädigen und die ersten, wieder zögernd einlaufenden Devisen zur Tilgung der bei ihnen sich aufhäufenden deutschen Schulden zu verwenden. Im Gegenteil, sie haben nicht die Absicht, vor vier oder fünf Jahren auf irgendwelche Rückzahlungen zu bestehen. Alle bei Wiederbelebung der deutschen Ausfuhr im Ausland sich ansammelnden neuen Guthaben wurden bereits beiseite gelegt, um mit ihnen andere Wirtschaftsartikel, ohne die Deutschland nicht leben kann — eben diese Baumwolle, Wolle, Kupfer und Öl — anzukaufen und einzuführen. Nichts davon ist für die Beschaffung von Lebensmitteln angegriffen worden.

Man hat aufs Feinste über die Verwendung dieser Fonds gewacht. Sie sind als Blutspende für die deutsche Industrie gedacht. Wie klug diese Politik gewesen ist, wirkt sich heute, jedem offenbar, dahin aus, daß \$100,000,000 für diese ersten drei Monate des Jahres nunmehr ausschließlich den Wirtschaftsbedürfnissen Bizonias zur Verfügung stehen. Anschließend daran sollen für jeden Monat, der folgt, weitere Millionen greifbar werden. Es ist wichtig, daß die Bedeutung dieses aufbauenden Schemas begriffen wird.

Die zu erwartenden Gewinne werden sich nunmehr in rascher Folge vervielfältigen. Einfuhren im Werte von \$100,000,000, im Veredelungsverfahren der deutschen Exporte für die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung und zu weiteren Ausfuhrzwecken umgearbeitet, werden aus solchen Rohstoffen vervielfachte Werte erzeugen und auf eine ständige Ausbreitung des Marktes hinwirken. Im selben Maße, in dem die Ausfuhr steigt, wird sich auch die Möglichkeit zur Einfuhr, zu verstärkter Produktion und zur Hebung des Lebensstandards selber immer mehr verbessern. Je mehr von den nun geschaffenen Gütern ins Ausland geht desto besser wird es sich späterhin im deutschen Lebensstandard auswirken, besser jedenfalls, als wenn das nun Erzeugte innerhalb Deutschlands selber verbraucht würde.

Jeder deutsche Arbeiter und jeder deutsche Fabrikant im Bizonia-Gebiet trägt also durch seine Arbeitsleistung oder weitere Entwicklung von Exportmöglichkeiten dazu bei, daß eine anwachsende Ausfuhr auch eine vielfach gesteigerte Einfuhr ermöglicht, ohne die ein Wiederaufbau nicht denkbar ist. Zum Antrieb einer verstärkten Fabrikation und Ausfuhr sind den Produktionsfirmen 5 Prozent der Guthaben für die von ihnen gelieferten Exportgüter zur Verbesserung ihrer eigenen Fabrikationsmöglichkeiten und dem Exporteur weitere 5 Prozent für die Einfuhr für die in Exportfirmen arbeitenden Angestellten zugesichert worden.

Man sollte besonders darauf hinweisen, daß der Erfolg eines solchen Einfuhrprogramms von jetzt ab in deutschen Händen liegt. Wenn die deutsche Wirtschaftsführung eine weise Auswahl unter den Materialien, die sie eingeführt bekommt, und ihrer weiteren Verwendungszwecke trifft, dann kann dieses Programm keinen Mißerfolg haben. Die „Joint Import-Export Agency“ der amerikanisch-britischen Militärregierung existiert fortan nur noch für die einzige Aufgabe, Schwierigkeiten der Verbindung, Vertretung, Beschaffung und des Verkaufs zu heben. Sie wird, sobald dies nur möglich werden kann, die volle Verantwortung für den Auslands-handel Bizonias den Deutschen selbst überlassen.

Das deutsche Einfuhrprogramm ist von nun ab eine höchst einfache Angelegenheit geworden. Die Militärregierung treibt die Nahrungsmittel, die ihre Zone benötigt, überall auf der Welt auf und sorgt für deren vorläufige Bezahlung. Die Deutschen haben ihrerseits die Exportgüter zu beschaffen, die jene weiteren Rohmaterialien kaufen können, die Bizonia für ihre wirtschaftliche Erholung und raschen Wiederaufbau benötigt.

Bizonia hat \$100,000,000 bekommen, um einen Anfang zu machen, und damit unbegrenzte Möglichkeiten, diese Summe zu vermehren. Alles weitere liegt von jetzt ab bei den Deutschen selber.

St. G.

## Soli deo Gloria!

O Du Gemeindeglieder unter vielen Brüdern,  
Du Haupt der Deinen — höchste Majestät!  
Preis und Anbetung Dir von allen Deinen Gliedern,  
ein Heilig, Heilig, dem, der nun erhöht!

Millionen haben schon das Lied gesungen,  
Das Lied des Lammes und der Herrlichkeit;  
und immer wieder klingt's von neuen Zungen,  
und lauter tönt's durch alle Sphären weit.

## Der wundervolle Ratsschluss Gottes mit der Menschheit

Nur dargestellt nach der Heiligen Schrift von

Prediger J. B. Reimer

## 1. Ein herrlicher Anfang.

Unsere Erde ist vor dem Sünden-falle des Menschen ein wundervolles Königreich Gottes. Die Morgensterne loben Gott beim Anblick desselben und alle Söhne Gottes jauchzen (Job 38, 3. 7). Die Krone der Schöpfung bilden Adam und Eva, die Gott nach seinem Bilde geschaffen hat. Ihnen wird die Erde anvertraut. Sie sollen dieselbe füllen und sich untertan machen (1. Mose 1, 26). Die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel und alle Tiere auf Erden mit ihren lieblichen Eigenschaften sind die glücklichen Untertanen des Menschen. Dieser kann sich mit allen verständigen, und allen bereitet es das größte Vergnügen, ihm zu gehorchen.

Die wunderschöne Residenz des glückseligen Herrscherpaares der Erde bildet der Garten Eden, den es bauen und bewahren soll. Für alle seine Aufgaben ist der Mensch von seinem Schöpfer aufs beste ausgerüstet (1. Mose 2, 15). Der Umstand, daß er den Garten in Eden bewahren soll, spricht von dem Vorhandensein einer gott- und menschenfeindlichen Macht. Diese ist da, und zwar in Gestalt Satans, eines von Gott abgefallenen Engelfürsten und anderer untrennbar gewordenen Engel. Auf Grund von Offb. 12, 4 wird angenommen, daß ein Drittel der Engel sich unter Satans Anleitung wider Gott empört haben. Da Satan bemüht ist, Gottes Pläne zu durchkreuzen und die Herrschaft an sich zu reißen, so ist zu erwarten, daß er seine Verführungsmacht auch an den Menschen versuchen wird.

## 2. Eine gefallene Größe.

Gott hat in dem Garten Eden allerlei liebliche Bäume aufwachsen lassen, die wohlgeschmeckende Früchte tragen. Mitten im Garten steht der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (1. Mose 2, 9). Gott gebietet dem Menschen: „Du sollst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon isst, wirst du des Todes sterben.“ Die hohe Bestimmung des Menschen verlangt es, daß er sich im Gehorsam gegen Gott bewähre.

Der Mensch ist vor seinem Falle sündlos, aber nicht verflört. Die Verklärung ist das Ziel, das Gott dem Menschen gestellt hat. Das lehrt uns die Verklärung Jesu Christi, der dem „Gleiche nach ein Sohn Davids“ ist, so wie die zukünftige, in der Heiligen Schrift verbürgte Verklärung aller Menschenkinder, die dem Evangelium gehorham sind (Phil. 3, 21). Bleiben Adam und Eva auf dem Wege des Gehorsams, so führt dieser zur Vollendung, das ist zur Verklärung, zur wundervollen Gottähnlichkeit. Die Entscheidung darüber, ob sie Gott gehorchen oder nicht, liegt in ihrer Hand. Nicht gezwungenerweise soll der Mensch seinem Gott untertan sein, sondern freiwillig. — Satan weiß, daß Gott es dem Menschen verboten hat, von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen. Hier nun setzt er mit der Versuchung ein (1. Mose 3, 1—5). Das Verbot in Zweifel ziehend, jagt er zu Eva, das Genießen der verbotenen Frucht werde nicht den Tod, sondern Gottgleichheit zur Folge haben.

Da der Mensch infolge seiner ihm von Gott verliehenen Anlage von dem Verlangen befeht ist, seinem Gott ähnlich zu werden, hat die Verführung Satans einen umso größeren Reiz für ihn. Die Schrift sagt: „Da nun das Weib sah, daß der Baum gut zum Essen und eine Lust für die Augen, und daß der Baum begehrenswert sei, um durch ihn klug zu werden, da nahm sie von den Früchten und aß und gab ihrem Manne, der bei ihr war, und er aß“ (1. Mose 3, 6, Uebers. von Rautsch). Der Mensch läßt sich betören! Sein Fall ist ein furchtbares Ereignis. Durch seinen sündigen Ungehorsam hat er seinen Gott, der ihn so hoch beglückt hatte, aufs tiefste beleidigt; und wer vermag den ganzen Jammer zu ermessen, den er seinen Nachkommen, sowie der ganzen übrigen Schöpfung durch denselben bereitet hat! Mit der früheren Herrschaft des Menschen über die Erde hat es nun

ein Ende; er ist ein Sklave der Sünde und des Fürsten der Finsternis geworden (Joh. 8, 34; Eph. 2, 2). Nicht Gottgleichheit, sondern den Tod hat ihm sein Ungehorsam eingebracht (Röm. 6, 23). Getrennt ist er von seinem gütigen Schöpfer, und das gottesbildliche Geistesleben ist ihm entschwunden (Eph. 4, 18). Sein zur Verklärung veranlagter Leib kehrt zum Staube zurück und wird ein Fraß der Würmer. Armes, betrogenes Menschenkind.

## 3. Der Ernst und die Güte Gottes.

Satan triumphiert. Es ist ihm gelungen, den Menschen, dieses einzigartige, wunderbar tief veranlagte Geschöpf, zu seinem Untertan zu machen. Fortan gebärdet sich der Arge (unter Gottes Zulassung) als Herr der Erde (Lut. 4, 5—6). Soll das so bleiben? Ist es mit dem einst so herrlichen Gottesstaate für immer aus? Hat der Allmächtige den wundervollen Plan mit der Menschheit aufgegeben? Gott sei Dank, nein! Zwar ist das Ziel, das Gott dem Menschen gestellt hat, nämlich seine Verklärung, in weite Ferne gerückt, aber endlich kommt es durch Gottes Gnade doch dazu.

Nach ihrem Falle keinen Adam und Eva Gott nicht mehr; sie sehen in ihm nicht mehr den Gott der Liebe. Ihr Geistesauge ist durch die Sünde verfinstert. Wie sie die Stimme Gottes im Garten hören, verstecken sie sich (1. Mose 3, 8). Doch der gnädige Gott sucht seine verirrten Kinder und findet sie. Statt sofort Buße zu tun, und ihren Fall vor Gott zu bereuen, rechtfertigen sich diese. Adam schiebt die Schuld unmännlichweise auf Eva, und diese beschuldigt die Schlange, das Werkzeug Satans. — Gott hält Gericht. Das erste Urteil, das er fällt, trifft die Schlange. 1. Mose 3, 14. 15 lesen wir: „Du sprachst Gott, der Herr, zu der Schlange: Weil du solches getan hast, seist du verflucht vor allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du gehen und Erde essen dein Leben lang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Der selbst soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihm in die Ferse stehen.“

Gott verurteilt die Schlange und kündigt den Kampf an, der hinfür zwischen dem Reiche des Lichts und dem Reiche der Finsternis stattfinden wird, und der mit der Niederlage Satans endigen soll. Der Weibesame wird ihm die Macht nehmen und die Herrschaft Gottes auf Erden wieder herstellen. Diese frohe Botschaft verkündigt Gott dem gefallenen Menschen, noch ehe dieser sein Urteil hört und das Paradies verläßt. Diese Gnade Gottes mag Adam und Eva veranlaßt haben, ihrem Gott aufs neue zu vertrauen und ihm zu dienen. Jedoch müssen sie in diesem Leben die bitteren Früchte ihres Falles kosten. Eva, die Mutter aller Lebendigen, erntet für ihre Uebertretung viel Schmerzen und Abhängigkeit von ihrem Manne, den sie bevormundet hat (1. Mose 3, 16). Schwer ist auch die Strafe, die Gott über Adam, dem früheren König der Erde verhängt (1. Mose 3, 17). Verflucht ist der Acker um seinerwillen, mit Mühsal soll er sich von demselben nähren und im Schweize seine Angefichts sein Brot essen, bis er in den Staub sinkt, davon er genommen ist. Doch so hart die Strafe auch ist, die den Menschen trifft, sie ist auch auf sein Wohl berechnet. Was wäre wohl aus ihm bei seiner sündigen Natur ohne die Mühsal des Lebens geworden?

Auch daß er das Paradies verlassen muß, damit er nicht vom Baume des Lebens esse, und bei seinem verdorbenen Zustande unsterblich werde, ist Gnade von Gott (1. Mose 3, 22—24). So müssen unsere Eltern denn von dem wundervollen Garten in Eden Abschied nehmen und sich auf dem Felde ansiedeln. Wie groß mag ihr Schmerz sein, so oft sie sich ihres Ungehorsams gegen Gott erinnern und die Folgen ihres Falles sehen! (Fortsetzung folgt)

## Missionar

R. Kramer, Camy d'Internement, K'Gule, Congo Belge.

Den 27. Januar, 1948. Einen recht herzlichen Gruß der Liebe zuvor.

Wir wollen Euch in Eile mitteilen, daß wir nächste Woche repatriert werden. Unser Schiff soll am 10. 2. ab Lobito gehen und folglich am 22. 2. in Antwerpen sein, so es des Herrn Wille ist.

Betreffs unserer Befreiungsgesuche

haben wir vor einigen Tagen Bescheid erhalten. Es lautet, daß über unsere Repatriierung abgeschlossen sei und deswegen der Herr General - Gouverneur nichts mehr erlauben kann. Ich hatte mich nochmals an Br. Kröcker gewandt. Auf meine dringende Anfrage erhielt ich lange keine Antwort. Inzwischen hat der Bischof Springer von der Methodistischen Mission von unserer Lage gehört und uns aus Freundlichkeit etwas vermitteln wollen. Ich hatte mich hier bei einer Baufirma angeboten, um vorübergehend als Bauleiter zu arbeiten, damit meine Mission Zeit gewinnt für die Unternehmung zu unserer Rückkehr. Davon hat Bischof Springer erfahren. Er ging hierauf zur Adventisten Mission, welche in Elisabethville 3 Wohnhäuser bauen will. Sie suchten einen Kontrakteur und Bischof Springer hat für uns gesprochen, ohne unser Wissen. Ich bin dann später nach Elisabethville beauftragt worden. Es ist zu einem Vertrag zwischen der Mission und mir als Baufachmann gekommen. Ich habe diesen Leuten klar erzählt, daß wir auf unsere Mission zurückgehen, die Verhandlungen aber noch nicht abgeschlossen sind. Es wäre mir gedient, wenn ich einen Kontrakt hätte, um dadurch aus dem Internierungslager befreit zu werden. Dieser Vertrag kam am 13. 11. zum Abschluß. Wenige Tage vorher erhielt ich vom Sekretär, Br. Klieber, einen Brief, worin er mir mitteilt, daß die Missionare nichts für uns zur Befreiung tun können. Nun haben aber die Djongo - Geschwister etwas für uns unternommen, was ich nicht recht erfahren kann. Die Schw. Brucks wurde per Flugzeug von Port Francqui nach Kikwit geschickt. Darauf schrieb mir Br. Kröcker einen sehr freundlichen Brief. Er wollte uns einige Tage darauf aufsuchen, wenn er seine Zungen von der Schule holt. Als Br. Kröcker am 6. 12. hier war, erfuhr er von meinem Verhandeln mit dem Vertrag und machte mir schwere Vorwürfe. Er hatte wenige Tage vorher bei dem Vertreter des Roten Kreuzes, welcher hier in der Nähe wohnt, unsern wegen vorgesprochen und ihn um seine Vermittlung gebeten. Er nahm keinerlei Erklärung von mir an. Er meint, ich hätte erst fragen müssen auf der Mission. Dies war aber für mich in dem Moment nicht mehr möglich und außerdem hatte ich diesbezüglich ganz ausführlich in meinem Brief vom 1. 1. 46, also beinahe 2 Jahre vorher angefragt.

Unser Gepäck, welches wir nicht mitnehmen, haben wir auf die Station Bololo gesandt.

Würdest Du mir einmal schreiben, was Ihr seinerzeit betreffs unseres noch Kanada Kommens erreicht habt? Ist die Sache vom Konsul oder der Einwanderungsbehörde abgeschlossen? Wenn dies der Fall ist, würde ja eine spätere Anfrage meinerseits zwecklos sein.

Unsere Kinder sind, dem Herrn sei Dank, alle schon gesund. Sie freuen sich sehr auf die Heimreise. Ich bin auch froh, daß sie nun regelmäßigen Schulunterricht werden haben können. „Meiner lieben Frau geht es auch gut. Wir hoffen, daß es bei Euch auch allen wohlgeht. Grüße bitte alle Geschwister dort. Wir empfehlen uns Eurer Fürbitte und wollen daselbe für Euch tun.“

Mit den herzlichsten Grüßen, auch an Deine liebe Familie, verbleiben wir Euch im Herrn verbundenen Geschwister

M. und R. Kramer.  
(Eingefandt von Prediger S. Bartsch, B.C.)

## Allgemeine Predigerkonferenz der Mennonitengemeinden in Südamerika.

Es war das zweite Mal, daß sich die Prediger der verschiedenen Gemeinden Südamerikas zu einer Konferenz zusammenfanden. Das Treffen fand diesmal in der Kolonie Friesland, Paraguan, vom 5. bis zum 8. Februar statt. Die Vertretung von den verschiedenen Kolonien war gut. Fernheim war mit 21 Delegaten vertreten, Friesland mit 20, Bolendam mit 2, Curitiba, Brasilien, mit 4, Kraul Siedlung mit 3, Muncion (M.C.C.) mit 2 Delegaten. Man freute sich auch allgemein den Besucher von Kanada, Melstetter G. G. Neufeld, Whitewater, Manitoba, auf der Konferenz willkommen zu heißen.

Die Gemeinden Frieslands zeigten sich als warme Gastgeber. Die meisten wurden von Rosario mit



einem Lastauto abgeholt, was die Zeit der sonstigen Wagenfahrt auf die Hälfte verkürzte. Obwohl Friesland unter einer anhaltenden Dürre litt, trübte das die Gastfreundschaft nicht. Die Prediger wurden freundlich in die Heime aufgenommen und wurden sogar für die Konferenztage alle in Rückenau untergebracht. In der schönen Schule dieses Dorfes wurden die Konferenzsitungen abgehalten. Auf dem Hofe von Bürger A. J. Jaak servierten die Gemeindefriesen das Mittagessen. Das gemeinsame Essen, umrahmt von Tischliedern und dem kräftigen „Gesegnete Mahlzeit“ des Gastgebers, trug viel zu dem Erfolg der Konferenz bei.

Das Programm für die Konferenz sah vor, daß man die Sitzungen morgens um 7:30 begann. Um 11 wurde geschlossen, um gemeinsam das Mittagessen zu genießen und etwas zu ruhen. Die Nachmittags-sitzung dauerte von 2:30 bis 5:30 Uhr. Abends war die ganze Kolonie eingeladen zu einem Gottesdienst, in dem immer zwei Prediger mit dem Worte dienten. Die Friesländer Gemeindeglieder halfen mit ihrem Gesang, diese Andachten zu verschönern.

Der Vorsitzende der K.F.R. von Friesland, Bruder Kornelius Both, eröffnete die Konferenz, indem er die erschienenen Gäste willkommen hieß und sie aufforderte, im Gebet gemeinsam vor Gottes Thron zu treten. Als einleitendes Wort brachte er 1. Petri 4, 7—12.

Nach einer Wortbetrachtung, geleitet von Altestem A. A. Garder, Friesland, wählte man das Präsidium der Konferenz. Bruder Korn. Both, Friesland, und Bruder Jakob Jaak, Fernheim, wurden als Leitende bestimmt. Vier Schriftführer standen ihnen zur Seite.

Die Arbeit eines Tages bestand in einer Morgenandacht, Wortbetrachtung von 2. Timotheus 2, und der Darbietung von vier oder fünf Referaten und deren Besprechung. Alle Referate zeigten viel Arbeit und Interesse vonseiten derjenigen, die sie brachten. Einige seien hier genannt: „Seelsorge“, „Ordination“, „Reid“, „Prediger - Lasten“, „Biblische Gemeindeglieder“, „Die innere Einstellung des Predigers zu Christus“ und „Die Gemeinde“.

Es wurde aber auch noch Zeit gegeben für laufende Fragen, die das Wohl und Wehe aller Gemeindefriesen angehen. Immer wieder fühlte man, wie Gottes Geist Menschen zur Aussprache, zum gegenseitigen Verständnis und brüderlicher Liebe bewog.

Sehr interessant waren die Berichte von Missionar J. Franz über seine Arbeit unter den „Tschulubi“-Indianern und von Br. Nic. Siemmens über seine Reise auf der Suche nach „Moros“- und „Tschimacoco“-Indianern. Die Konferenz wurde sich aufs neue der großen Verantwortung bewußt, die wir als Christen diesen braunen Seiden gegenüber haben.

Am Sonntagnachmittag richtete Br. Gerhard Walzer etliche Schlusssprüche an Hand von 1. Kor. 3, 21 bis 23 an die Konferenz. Allen war es klar, daß man während der vier Konferenztage in der Nähe Jesu weilen durfte und dadurch auch dem Bruder näher getreten sei. Mit dem Worte „Jesu, geh voran“, schloß die Konferenz und die Prediger gingen hinaus an die Arbeit. Nächstes Jahr will man sich in Fernheim wiedersehen.

Paragaph hat einen trostlichen, heißen Sommer gehabt. Es ist auch jetzt noch immer sehr heiß. Alle M. C. C. - Arbeiter und auch die Leute in den Kolonien stehen jetzt in Erwartung der neuen Flüchtlinge. Das gibt wieder viel Arbeit, aber es geht wirklich gut, weil man weiß, aus welcher Not diese Leute kommen.

Ihnen Gottes Segen und alles Beste wünschen in Ihrer so wichtigen Arbeit, verbleibe ich Ihr  
Ernst Garder.

## Bekanntmachung und Einladung.

So der Herr will und wir leben, versammeln wir uns als Gruppe gewesener Sagaradower am 23. und 24. Mai 1. J. in der Mennoniten Kirche zu Sardin, B. C.

Wir möchten dem Herrn ein Eben-Ezer aufrichten, indem wir Ihn loben und Ihm danken für Seine an uns erwiesene Treue und Gnade, und ein Wiedersehen feiern. Nun laden wir hiermit alle gemeinsamen Sagaradower, ob er dort gebo-

ren, gewohnt, oder jemanden von denselben geheiratet hat; ebenso unsere werte Jugend freundlichst ein, an den oben erwähnten Festtagen teilzunehmen.

Montag, den 24. Mai, wollen wir im Kellerraum besagter Kirche gemeinschaftlich zu Mittag speisen.

Wir gedenken, die Zeit gut, wichtig und richtig auszufüllen. Wer von den Prärie - Provinzen dazu herkommen möchte, den bitten wir, an untenstehende Adresse sich gut in Zeit zu melden.

Im Auftrage,

D. B. Friesen,  
554 Adams Rd., R. R. 1,  
Sardin, B. C.

## Einladung.

Zum Schlußfeste der Elm Bibel-schule zu Altona, welches am Kar-freitag, den 26. März 1948, zwei Uhr nachmittags, stattfinden soll, laden wir hiermit herzlich ein.

A. A. Leichröb.

## Predigerkonferenz in Coaldale

vom 5. und 6. Dezember 1947.

Die Prediger und Diakone der M. B. Gemeinden in Alberta waren vollzählig zur Konferenz erschienen, denn solche Gelegenheit haben wir nur einmal im Jahr. Ausgefüllt wird diese Zeit gewöhnlich mit passenden Wortbetrachtungen, Vorträgen über uns wichtige Thematika, Probepredigten und darauffolgenden Besprechungen, Mitteilungen von Erfahrungen aus der Arbeit u. anderes mehr, wobei die einzelnen Sitzungen immer mit Lied und Gebet umrahmt werden. Zum Unterschied von den vorjährigen Konferenzen hatten wir in diesem Jahre keine Probepredigt und auch keine Mitteilungen der Diakone und Prediger aus ihrer Arbeit. Dessenungeachtet wurde die Zeit gut ausgefaßt und die Thematika zu den Vorträgen waren durchaus wichtig und zeitgemäß.

Gleich in der Begrüßung wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß, trotzdem wir an Zahl verloren haben — verursacht durch den Wegzug etlicher Predigerbrüder — der Arbeit in den Gemeinden nicht weniger geworden ist und somit der einzelne mehr Arbeit auf sich nehmen mußte. Doch der Herr hat Gnade gegeben zum Dienst.

Der erste Vortrag lautete: „Predigerdienst außerhalb der Kanzel.“ In den Ausführungen zeigte uns der Bruder recht praktisch, welches unsere Aufgaben seien: Da wurde an die Ungeretteten gedacht, an die Ausgeschlossenen, die Laien, die körperlich Kranken, an die Alten u. Schwachen, da sind die neuzugewonnenen Freunde in der Gemeinde, die nicht übersehen werden dürfen, da sind die Witwen und die Waisen. Aber gehe auch bei den Gesunden und Nichtern nicht vorbei, denn sie bedürfen deiner Gemeinschaft und du der ihrigen.

Durch ein weiteres Bild wurde uns das Bild eines biblischen Seelsorgers vors Geistesauge geführt. Da war die notwendige Voraussetzung — die persönliche Begegnung mit dem Heilande, durch welche das Verhältnis zu Gott geregelt worden ist — der erste und wichtigste Punkt. Weiter, um erfolgreich zu sein in der Arbeit, bedarf es eines reinen Lebens vor Gott, einer täglichen, entschiedenen Dahingabe an den Herrn und eines Gemeinschaftslebens mit dem Herrn durch Wort und Gebet. Weiter läßt sich der biblische Seelsorger vom Geiste Gottes — diesem Geiste der Kraft, der Liebe und der Frucht — zur Arbeit führen und auch während der Arbeit von ihm leiten. Was seine Erkenntnis betrifft, ist ihm klar, daß in Jesu die Lösung aller Probleme des Lebens zu finden ist, ja, daß bei ihm und nur bei ihm allein, die Lösung von allen Sündenfeffeln zu finden ist.

Ein weiterer Vortrag hatte zum Thema: „Die Gemeindeglieder.“ Der Bruder, der uns mit diesem Vortrag diente, hatte wirklich im Worte gegraben: aus jeder Epistel hatte er die Worte der Heiligen Schrift herausgezogen, die auf dieses Thema Licht werfen könnten. Auf Grund des Wortes wurden uns in diesem Zusammenhange folgende Fragen beantwortet: Was verstehen wir unter Gemeindeglieder? Wozu wird sie gehandhabt? Wer unterliegt der Frucht? Ihr Zweck? und als letzter Punkt die Mittel, die dazu gebraucht werden dürfen?

Diese drei Vorträge erwähne ich in vorliegender Reihenfolge, weil sie inhaltlich so nahe verwandt sind,

trotzdem auf der Konferenz andere Beiträge dazwischen geschoben worden waren. Hier möchte ich nun noch auf einen Umstand aufmerksam machen: Der Bruder E. R. Siebert von Hillsboro, Kansas, war diese Tage auch in unserer Mitte und gerade bei der Besprechung dieser Vorträge ward uns seine Mitarbeit so wertvoll. Aus seinem Schatz von Beobachtungen und Erfahrungen konnte der liebe Bruder uns dann manches Beispiel geben, durch welche dann die Ausführungen der Brüder noch bekräftigt wurden. Ein weiterer Beitrag von ihm wäre in dieser Verbindung zu erwähnen die Wortbetrachtung nach 2. Tim. 2, 15: „Befleißige dich, dich Gott zu erzeugen als einen rechtschaffenen u. untrübsamen Arbeiter.“ Seine Ausführungen gaben Antwort auf folgende zwei wichtige Fragen: „Wozu besteht die Aufgabe eines Arbeiters im Reiche Gottes?“ und „Wie kann er dieser seiner Aufgabe gerecht werden?“

Das Thema: „Krankenheilung“ brachte uns auf ein ganz anderes Gebiet. Der Bruder hielt es für notwendig, uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir zwei Haushaltungen Gottes klar auseinander zu halten haben: dort die Haushaltung des Reiches Israel, hier, die Haushaltung der Gemeinde; dort mehr die zeitlichen Segnungen, wie Ernte, Gesundheit, Leibesfrucht u. andere mehr; hier die geistlichen, innerlichen, ewigen Segnungen, wie Gotteskindschaft, ewiges Leben, Zugang zu der Gnade Gottes (Siehe Eph. 1, 3). Ja, das war wirklich ein zeitgemäßes Studium, u. zwar auf Grund des Wortes Gottes, und die Konferenz gab ihrer Einstellung in folgender Resolution Ausdruck: „Da in der gegenwärtigen Zeit in den Gemeinschaftskreisen eine gewisse Wunderlust, veranlaßt durch herumfahrende Wundertäter (wie wir ihn im vorigen Jahre auch in unserer Provinz hatten. — D. D.) aufkommt, durch welche nicht gesunde, oder auch nicht bibelfeste Gotteskinder irregeleitet werden, so füllt die Predigerkonferenz sich veranlaßt, eine Ermahnung an alle Kinder Gottes ergehen zu lassen, daß man doch nüchtern bleiben möchte.“

In den Tagen war das Neue Testament nicht da und darum war es selbstverständlich, daß in jener Zeit die Predigt mit Wundern und Zeichen bekräftigt wurde; so tritt nun in der heutigen Zeit diese Begleiterscheinung mehr in den Hintergrund, weil wir heute das volle Wort Gottes haben. Heute ist es sehr normal, daß der Glaube aus der Predigt kommt, die Predigt kommt aus dem Wort. 2. Kor. 5, 7 heißt es: „Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.“ — „Darum, so begütet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade.“ 1. Petri 1, 3.

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, fernermal ihr wisst, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ 1. Kor. 15, 58.

Das Thema für den letzten Vortrag war: „Biblische Geistesfülle.“ Gründlich waren die Bibelstellen nachgeprüft und herangezogen worden, um diesen wichtigen Punkt im Leben eines Gläubigen ins rechte Licht zu stellen. Um den Lesern einen Einblick zu geben in den Inhalt des Vortrages, möchte ich etliche Unterpunkte anführen: a) die Quelle der Fülle, Joh. 7, 37—39; b) der Geburtstag der Geistesfülle, Apg. 2, 1ff; c) ähnliche Pfingstwunder, Apg. 8, 10—19; d) die Taufe mit dem Heiligen Geist einmal gesehen, siehe Apg. 11, 16; 1. Kor. 12, 13 und andere; e) die Salbung mit dem Heiligen Geiste; f) die Versiegelung und g) „Wie können wir voll Heiligen Geistes werden u. bleiben?“ Apg. 4, 8; R. 31; Eph. 5, 18—21.

Aber im Programm stand noch ein Punkt: „Mitteilungen von Br. B. B. Jang“, und da fehlten uns die Mitteilungen und noch mehr der Br. B. B. Jang.

Im Auftrage,

D. D.

## Sind unsere Verstorbenen tot, oder leben sie?

Von M. B. Fast.

Seit längerer Zeit habe ich viel darüber nachgedacht — oft Tag und Nacht — und will meine biblischen Gedanken veröffentlichen. Ich werde nicht viel von dem schreiben, was ich gedacht habe, sondern will die

Bibel reden lassen. Zuerst erwähne ich 1. Sam. 28, 6—19. Bitte nachlesen.

Saul fragte den Herrn, aber der Herr antwortete nicht. Der Herr hatte aus Saul einen andern Mann gemacht, nach 1. Sam. 10, 6 und 27. Doch Saul gehorchte nicht dem Herrn, da wurde er verworfen. Der Herr hatte befohlen, er sollte alle Wahrsager aus Israel austrotten, doch ein Weib war übrig geblieben. Als der Herr nicht mehr antwortete, ließ Saul sich zu diesem Weibe führen. Ehe er hinging, zog er andere Kleider an. Als er zum Weibe kam, sprach er: „Ich will mit Samuel reden.“ Als Samuel vor ihm stand, schrie das Weib: „Du bist Saul!“ Samuel sagte dem Saul, was er ihm schon vorher gesagt hatte und fügte noch hinzu: „Morgen wirst du und deine Söhne bei mir sein.“ Samuel war gestorben, wußte aber die Vergangenheit und auch die Zukunft.

Dann gehen wir zu Jesus, als er mit seinen Jüngern auf den Berg ging beten. Neun seiner Jünger blieben unten am Berg, doch Petrus, Jakobus und Johannes gingen mit nach oben. Da standen plötzlich Moses und Elias vor ihnen und sprachen mit Jesus vom Ausgang der Erlösung durch Jesus. Als Moses gestorben war, hatte Gott ihn selbst begraben, und Elias wurde jedenfalls unterwegs, als er gen Himmel fuhr, verwandelt. Doch sie lebten beide, konnten reden und wußten vom Ausgang der Erlösung! Petrus wollte dort bleiben und Sitten bauen, doch ehe er Material herbeigeschafft hatte, waren Moses und Elias verschwunden. Sie waren nicht tot, wie heute viele lehren, daß der Mensch mit Seele und Leib begraben wird — nein, sie lebten.

Dann lesen wir Lukas 10, 19—31: Der reiche Mann lebte alle Tage herrlich und in Freuden und künnte sich nicht um den armen Lazarus, der hilflos vor seiner Tür lag. Lazarus starb und Engel trugen den armen Mann in Abrahams Schoß. Da ward auch der reiche Mann krank, starb und wurde begraben. Da war es wohl so, wie ich schon zweimal einen Prediger, als er eine Leichenrede hielt, sagen hörte: Wenn wir hier im Sterben unsere Augen schließen, machen wir sie im Jenseits auf. Als der Reiche seine Augen öffnete, war er in der Hölle und sah Abraham und Lazarus von ferne. Er erkannte Abraham und Lazarus und schrie um Hilfe! Man lese nach, was die Verstorbenen untereinander redeten. Hilfe wurde abgefragt. Er wollte haben, jemand von den Toten sollte seine Brüder warnen, doch ihm wurde gesagt: Sie haben Mose und die Propheten, laß sie dieselben hören!

Ein Bruder in Kansas schrieb mir, sein leiblicher Bruder habe ihm gesagt: „Ich glaube nicht mehr, daß es eine Hölle mit Feuer gibt!“ Er sollte Lukas 16, 24 zweimal lesen, auch andere Stellen, wo Jesus von der Hölle spricht!

Dann lesen wir Offb. 6, 9—11. Bitte lesen. Da finden wir, daß die Menschen, die als Märtyrer ermüdet waren, zur Zeit Heros und später, als die Stundisten wie Vieh nach Sibirien getrieben wurden, daß viele im Schnee tot liegen blieben, und wurden von Tieren gefressen. Diese Märtyrer forderten Rache, doch wurde ihnen gesagt — den Verstorbenen — die dort lebten, sie sollten noch Geduld haben. Die Verhungerten, Erschossenen in Russland sollten noch hinzugehen werden. Man denke an Blumenort und Sagaradomka. Man denke an die vielen verschleppten Männer, an die armen Frauen und Kinder, die von einem Ort zum andern getrieben wurden!

Die Kleider der Märtyrer waren abgetragen und sie bekamen alle einen neuen Anzug. Sie wurden stille und unterordneten sich und waren gehorsam. Möchten wir auch lernen gehorsam sein! Ich schließe mit einem alten Niederbärs: Kommt, laßt uns einmal singen, Wieviel gestorben sei'n, Die vormals mit uns gingen Durchs Land voll Angst und Pein. Wieviel von denen sind schon tot, Die nun bei sel'gen Dingen Genießen Simmelsbrot.

Der Dichter hat auch so geglaubt, wie die Bibel in den angeführten Versen lehrt und wie auch ich fest glaube. Jesus sagt am Kreuz zum Mörder: „Heute wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Folglich lebten beide, als sie schon gestorben waren. Reedley, California, 12.16.47.

## Jahresversammlung des mennonitischen Wohltätigkeitsvereins.

Trotz kaltem u. stürmischem Wetter war der Besuch gut zu nennen. — Aus den Berichten über „Bethania“ durfte der Verein folgende erfreulichen Feststellungen machen: Das Heim ist immer voll — gegenwärtig 66 Insassen und es sind genug Anmeldungen, um die Zahl der Insassen zu verdoppeln, wenn dazu der Raum da wäre. Erfreulicher Weise darf berichtet werden, daß gegenwärtig im Heim genügend gutes Personal ist, wovon die peinliche Reinlichkeit im Heim und die gute Pflege der Insassen ein klares Zeugnis ablegen. Dr. Reusfeld, der Anstaltsarzt, sagte in seinem Bericht unter anderem: „Um wirklich ein richtiges Bild von dem zu bekommen, wie es in „Bethania“ ist, dazu muß man schon selber hinfahren und sich das ansehen.“

Der Mennonitische Wohltätigkeitsverein hat in „Bethania“ ein Guthaben von \$39,000 und Verpflichtungen von \$31,000. Für die Patienten, welche von den mennonitischen Gemeinden, oder den Familien in das Heim gebracht werden, erhält die Anstalt \$30 den Monat. Dem Durchschnittspatienten kommt der Aufenthalt auf \$40 monatlich zu stehen. Diese Tatsache und auch die Verpflichtungen, die noch auf der Anstalt lasten, möchte sich die mennonitische Gemeinschaft merken und daran denken, wenn man die Einteilung der Gelder, die für gute Zwecke gehen sollen, vornimmt. Bitte, helfe „Bethania“ schnell schuldenfrei zu machen! Sobald dieses erreicht worden ist, soll mit Gottes Hilfe der Bau des dritten Hauses begonnen werden, wo dann die harmlosen Nervenkranken ein Heim finden können.

In einigen mennonitischen Kreisen hat man in letzter Zeit bei der Regelung der Nachlassenschaft testamentarisch an die bestehenden Wohltätigkeitsanstalten gedacht. Bitte, nicht zu vergessen, daß „Bethania“ die größte mennonitische Wohltätigkeitsanstalt in Kanada ist und, daß diese Anstalt es dankbar zu würdigen wissen würde, wo man in dieser Weise an sie gedacht haben wird. Das Mitgliedsgehalt ist noch immer \$5. Alle Mitgliedsbeiträge und Spenden, bitte, auf folgende Adresse zu schicken: „Mennonite Benevolent Society, 437 Desalaberry St., Winnipeg, Manitoba.“

Ein guter Freund von mir brauchte unlängst folgenden Ausdruck, als wir über „Bethania“ sprachen: „Es ist keine Gefahr, daß wir zu viel Gutes in dieser Welt tun werden, dazu ist unser Leben viel zu kurz.“

Gruß mit Matth. 20, 6.

J. S. Siemens.

## Darf ein wiedergeborenes Kind Gottes rauchen?

Unsere Blätter haben das Rauchen schon einmal etwas gestreift; ich dachte, daß es sehr zeitgemäß sei. Ist Rauchen rein, beifallswert, unanständig oder eine Tugend?

Br. J. G. Kempel erwähnte, als er auf der allgemeinen Konferenz gewesen sei u. sie in einem großen Saal gegessen hätten, habe niemand geraucht. Paulus sagt: „Alles, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was beifallswert, was unanständig ist, sei es eine Tugend oder etwas Lobenswertes, darauf seid bedacht“, Philipper 4, 8.

Wenn ein Nichtraucher in einem Gotteshaus von Tabaksgeruch umgeben ist, das ist etwas sehr Unangenehmes. Und was ist Gottes Stellung dazu?

Wenn ich als Raucher meinen Freund, der nicht raucht, besuche u. mit der rauchenden Zigarette im Munde in sein Haus komme und dort beständig qualme und Nässe verstreue, wird das dem Freunde angenehm sein? Ist es notwendig? Erlauben sich unsere englischsprechenden Nachbarn auch so was? Bitte, mal nachzuschlagen, wie oft im Neuen Testament ist die Rede von Knecht der Sünde und Knecht Gottes. Paulus nennt sich ein Sklave Jesu Christi. Darf ich dann noch der Knecht einer Unkeuschheit sein? Paulus sagt: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ 2. Kor. 3, 17.

Wenn ich rauche, bin ich ein Sklave des Tabaks. Ganz natürlich, es geht nicht anders. Ich habe das Gift dieses Krautes in mein System

(Fortsetzung auf Seite 7—2)





## Bekanntmachung.

Am Ostermontag, den 29. März, 8 Uhr abends, gedenkt der Chor des M. V. Bibel College unter der Leitung des Musikdirektors Ben Gorch und mit Begleitung von dem Winkler Hochschule und dem Winnipeg Mennonitischen Symphonischen Orchester das Oratorium „Der Messias“ von Händel vorzutragen. Es ist die dritte jährliche Darbietung dieses großen musikalischen Meisterstückes. Die Bekanntgabe des Lokals, wo das in Aussicht genommene Programm geboten werden soll, wird in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift erscheinen. Alle Freunde der christlichen Musik werden hiermit herzlich eingeladen, um die besonderen Segnungen solcher Darbietung zu genießen. Bitte, reserviert den Abend am Montag, den 29. März für diesen Zweck.

Die Schulleitung.

## Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

von der Timber Co. entlassen worden und fahren nun zu verschiedenen Verwandten und Freunden. Sie hinterlassen einen durchaus guten Ruf bei den Arbeitgebern.

— In der Liste der Immigranten vom „S. S. Beaverbrae“ waren nicht genannt: L. Januschewsky mit Kindern, die zu Peter C. Reimer, 905 Sumas Rd., R. R. 1, Sardis, B. C., fahren.

— Laut „Unser Blatt“ in Parrow, hat die große Kooperative dort ihre Jahresversammlung der Mitglieder am 28. Februar abgehalten. Die vier neu gewählten Glieder der Verwaltung sind Zul. Berg, D. Quapp, S. Hildebrandt und Corn. Wolf. C. S. Penner ist Geschäftsführer und der Beeren-Verkaufsagent ist J. C. Krause. Der frühere Beschluß, eine Konferven- u. „Jam“-Fabrik zu bauen, soll zur Ausführung kommen. Die Verwaltung ratet, nicht mehr Beeren zu pflanzen, sondern andere Kulturen und Einnahmequellen zu suchen.

— Laut „Free Press“ sollen in Chilliwack, B. C., zwei Brüder, Henry und Frank Wiebe von Winnipeg, von der Polizei festgenommen worden sein, weil sie einen „fremden“ Truck hatten.

— Herr S. B. Dhall, ein geachteter Großindustrieller Winnipegs, der während des letzten Krieges als Vertreter der Industrie in dem „Manitoba War Services Committee“ funktionierte, ist am 12. März gestorben. Er hat sich als ein Freund der E. D.'s erwiesen und den Mennoniten schätzbares Entgegenkommen erwiesen.

— Eine volle und endgültige wirtschaftliche Vereinigung von Kanada und den Vereinigten Staaten wird im editorielle Teil der letzten Ausgabe des Journals „Life“ dringend vertreten.

— Von den 50 zur Kriegszeit erlassenen A b i n e n t s e n d u n g e n bleiben in Kanada noch 27 rechtskräftig. J. B. die Kontrolle über Miete von Wohnhäusern soll nach bis März 1949 stehenbleiben.

— Nur die direkten Zahlungen für den Unterricht kostet einem Studenten der medizinischen Fakultät in Manitoba in 6 Jahren \$1700. Mit allen andern Ausgaben wird es wohl bei \$5,000 brauchen.

— Laut letzter Nachricht hat Moskau auch der Türkei einen ähnlichen „Freundschafts- und Verteidigungspakt“ angeboten, wie Finnland. Die Türken wollen sich gegen den „Todesfuß“ wehren, solange sie können.

M. C. C. Nachrichten . . .

— Unter den 860 Mennonitischen Flüchtlinge welche an Bord des „S. S. General Heintzelmann“ die Reise nach Südamerika machten, befinden sich 2 Krankenschwestern, 2 Ärzte, 4 Lehrer, 246 Farmer oder Farmarbeiter, 226 Hausfrauen und Hausarbeiter, 4 Holzarbeiter und ein oder zwei von jedem der anderen Berufe wie Elektriker, Mechaniker, Müller, Fleischer, Schuster, Koch, usw.

— In der Gruppe sind 229 Männer, 286 Frauen, 155 Jungen, 160 Mädchen und 30 Babies. Es ist wichtig, daß beinahe die Hälfte der Gruppe Männer oder Jungen sind.

— Unsere M. C. C. - Hilfsarbeiter in China fanden mennonitische Flüchtlinge aus Rußland u. halfen ihnen, damit sie nach Kaifeng und später nach Shanghai kommen konnten. Seitdem hat man für etliche die Erlaubnis erhalten, als Landwirte nach Kanada zu kommen. Am 24. Februar durften 6 dieser Personen abfahren nach Vancouver, wo sie am 19. März landen sollen. In dieser Gruppe sind Frau Maria Schellenberg mit Söhnen Jacob, 12, und Henry, 18, und Frau Billi Gooßen mit Sohn Peter, 14, und Tochter Rene, 16. Neun andern dieser Flüchtlingsgruppe ist es auch erlaubt worden, nach Kanada zu kommen, sie haben aber noch nicht Schiffsraum erhalten.

— Aus Java berichtet William Noder, daß eine Uebereinkunft getroffen worden ist zwischen den Indonesiern und den Holländern, und somit der Krieg in Java zum Ende gekommen ist. Diese Entwicklung öffnet den Weg für das M. C. C., ein Hilfsprojekt im Innern Javas anzufangen, in der Gegend der holländischen Mennoniten Mission. Eine Ladung Hilfsvorräte ist zur Ausföndung bereit und auch Arbeiter von der M. C. C. - Gruppe in Indien stehen zur Verfügung.

— Da so viele ihr Interesse für Sommerdienst ausdrücken, besuchte Elmer Ediger, der Direktor dieser Abteilung der M. C. C. - Arbeit,

mehrere Gemeinden in Kanada und erreichte erfreuliche Resultate. Man hofft, daß Dienstabteilungen in diesem Sommer in Hospitälern für Geistesranke in Ontario und im Westen Kanadas arbeiten werden. Diejenigen, die sich für diesen Dienst interessieren, sollten nach dem Ritchener M. C. C. - Büro (223 King St. E., Ritchener, Ontario) schreiben und um mehr Information bitten.

— Gerätschaft für Paraguay wird emsig gesammelt, nur ist es nicht in allen Provinzen gleich vorgeschritten.

— Im Februar sind von Kanada 4 Waggons mit Fleisch- und Gemüsekonserven abgeschickt. Je ein Waggon von Parrow, B. C., Ritchern, Sask., Coaldale, Alta., und Winkler, Man. Im ganzen macht dieses schon 12 Waggonladungen seit letztem Herbst, ein Gesamtwert von \$237,500.

— Im März soll von Ritchener und Winnipeg je eine Sendung von Kleidern abgehen. Daran ist der Mangel in Europa noch sehr groß und das M. C. C. bittet dringend, mehr zu geben „Im Namen Christi.“

— Heinrich Garber von Ritchener, Ont., war in Puerto Rico verunglückt, geht jetzt aber der Genesung entgegen. Wilson Hunsberger aus Waterloo, Ont., Direktor der M. C. C. Arbeit in Polen, ist am 26. Februar heimgekehrt. Anna Wiens, Regina, Sask., fuhr am 24. Februar ab in die M. C. C. - Arbeit in

Deutschland. Margaret Epp, Walheim, Sask., und Alice Snyder, Ritchener, Ont., führen auch in die Arbeit nach Europa. Lehrer C. C. Peters und Frau fahren voraus, sichtlich nach Ostern ab nach Paraguay, wo Dr. Peters im Schulwesen helfen soll. Cornelius J. Dyck, Laird, Sask., (Bruder des Peter Dyck) ist zum Direktor des ganzen Hilfswerkprogramms in Deutschland ernannt. Emma Löwen, Steinbach, Man., hat schon bedeutend mehr als ihre 2 Jahre im Hilfswerk in Europa gedient und fuhr am 5. März von dort ab nach Hause.

— Albert Gäbert, Zimman, Kansas, wird vom M. C. C. nach Südamerika geschickt, um die Arbeit fortzusetzen, die C. J. Kempel dort im vorigen Sommer begann.

— Die Arbeit des M. C. C. wird so weit bekannt, daß öfters schon Angebote von Unterstützung von andern Kirchen und Privatpersonen einkommen, sogar von Katholiken. (Es ist doch von großer Bedeutung, daß wir unsere Mission in der Welt, im Hilfswerk auch in der Reichsgottesarbeit, nicht selber unterschätzen und unsere Grenzen nicht weit genug sehen. — Red.)

England —

— Prinzessin Helen Victoria Cousine des Königs und Enkelin der Königin Victoria, ist am 17. März im Alter von 77 Jahren in London gestorben.

— Sollte unser Königspaar mit Prinzessin Margaret im kom-

menden Jahr die Reise nach Australien u. Neuseeland ausführen, wird Prinzessin Elisabeth während des Königs Abwesenheit das Zepter führen und Staatsakten unterzeichnen.

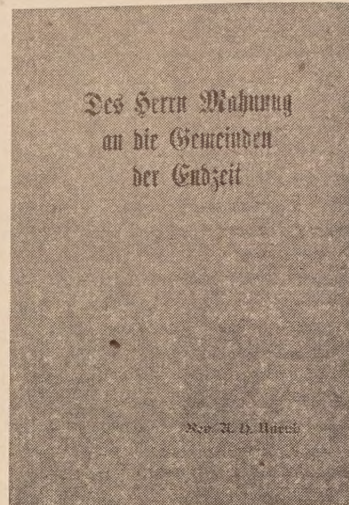
— Verglichen mit 1946 hat England im letzten Jahre 800,000 Tonnen weniger Waren exportiert, was ein bedenklicher Niedergang ist.

— Von den 400 Labor - Abgeordneten im Britischen Parlament sind 40, wenn auch nicht direkte Glieder der kommunistischen Partei, so doch bestimmt „rot“ und bilden eine Gefahr für das Reich.

★ ★ ★

Kanada — Der tschechische Gesandte in Ottawa Dr. J. Nemec und der tschechische Gesandte in New York Juraj Stavik sind als Protest gegen

## Neues Buch!



1. Christus, der Herr der Gemeinde.
2. Die göttliche Diagnose des Herzenszustandes der Christenheit der Endzeit.
3. Der göttliche Rat an die laue Christenheit der letzten Zeit.
4. Buße der lauen Christenheit der Endzeit.
5. Der heilige Rest der Gemeinde in der Endzeit.

Diese 5 Vorträge über Offb. Joh. 3. von

M. H. Urruh, D.D.

unter dem Titel

„Des Herrn Mahnung an die Gemeinden der Endzeit.“

in gutem Druck, auf bestem Papier und in schöner Ausführung, broschiert, sind jetzt erhältlich für: —  
Einzel exemplar, portofrei ..... 75c  
10 Exemplare und mehr ..... 65c  
Wiederverkäufern günstiger Rabatt. (Auflage nur klein, deshalb ist es ratfam, jetzt zu bestellen.)

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.,  
672 Arlington St., Winnipeg, Man.



Zu öffnen  
auf Seite 497 . . .

wofelst EATON'S ihr  
D.A.\* System erklären.

- Es erspart Ihnen die Mühe und die Kosten, Schecks und „Money Orders“ zu senden.
- Es sichert Ihnen prompte Bedienung.
- Der Kredit - Betrag Ihres Kontos trägt Zinsen, solange er unbenutzt steht.

Kein Wunder, daß Kunden behaupten: „Es ist wie Geld in der Bank, wenn man ein

EATON D.A. hat!“

Um detaile Erklärung schauen Sie in den 1948 Frühling's und Sommerkatalog, Seite 497.

\* Deposit Account.

T. EATON CO. LIMITED  
WINNIPEG CANADA

EATON'S

## BOESE FOODS

## Konservenfabrik

braucht auch in diesem Sommer wieder  
eine Anzahl

## Frauen und Männer

zur Arbeit in der Fabrik.

Die Arbeit beginnt ungefähr Mitte August  
und hält von 6 bis 7 Wochen an.

Das Alter muß von 16 bis 50 Jahren sein.

Um nähere Auskunft wegen freier Fahrt, Lohn,  
Kost und Quartier schreibe man bitte sogleich an:

## BOESE FOODS

R. R. 2,

ST. CATHARINES, ONTARIO

Die frühesten Anmeldungen werden in erster Linie berücksichtigt.

## Dank und Bitte vom Mennonitischen Zentralen Hilfskomitee für Westkanada.

Bin daheim nach 11 Monaten Dienst und vielen Reisen in Südamerika. Habe viele Not unserer Lieben drunten in Paraguay gesehen und manches nasse Auge. Welchen innern Trost bereitet es mir nun, laut Abrechnung der Kasse des Mennonitischen Zentralen Hilfskomitees für Westkanada unserer ganzen Mennonitenfamilie eine so gute Jahresrechnung von 1947 vorlegen zu können. In allen Gemeinden haben vieltausend warme Herzen und willige Hände Großes getan. Sowohl in der Nothilfe im allgemeinen als auch in der Sache der Einwanderung nach Paraguay konnten wir den uns im M. C. C. zustehenden Teil der Hilfe leisten. Alles ist wohl gelungen. Dem Herrn alle Ehre und Dank! Nächst dem Vater im Himmel sei hier aufs Beste und innigste allen, allen Spendern gedankt für alle Liebe und Treue bei der Hilfe! Möge der Herr vergelten, was Ihr Großes getan habt! Könnt Ihr's noch ein Jahr, also in

1948 wieder so tun? Oder noch etwa mehr? — Es mag unsere letzte Gelegenheit sein.

Leider deuten die Eingänge der letzten Zeit eine starke Verminderung an. Da werden wir besorgt, wie wir die große Wanderung oder auch die Nothilfe im allgemeinen tragen können. Wir können die Veretteten nicht auf halbem Wege liegen lassen. „Drum seid stark in dem Herrn“ — in der Nothilfe!

Wegen Umzug der Geschwister C. J. Klassen von Winnipeg nach Britisch Columbia sind alle Spenden von den Gemeinden vom 20. April ab an: Dr. Abram C. De Fehr, 78 Prince Street, Winnipeg, Man., zu senden. Der Bruder wird der Kasse vorstehen, bis eine Komiteefitzung darüber entscheiden wird.

Auch die Kleiderpenden sind nach wie vor an dieselbe Adresse zu senden, wo der schöne große Kleiderraum uns immer noch unentgeltlich zur Verfügung steht.

B. B. Janz, Vorsitzender.

## KASSENBERICHT

des Zentralen Mennonitischen Hilfskomitees von Westkanada  
für das Jahr 1947.

## EINNAHMEN:

Kassenbestand am 1. Januar 1947 ..... \$ 27,620.69  
Spenden eingegangen von:

Manitoba .....	\$40,053.01	
Saskatchewan .....	34,157.12	
Alberta .....	14,962.05	
British Columbia .....	27,658.55	
Ontario .....	1,272.50	
Quebec .....	25.00	
U.S.A. ....	606.57	118,734.80
Bankzinsen (217.75 und 267.26) .....		485.01

Total Einnahmen ..... \$146,840.50

## AUSGABEN:

Unsere Beiträge für allgemeine Hilfe in Europa, Paraguay u.s.w. \$118,000.00	
Care-Parcels (durch uns bestellt) 2,580.00	
Für Paraguay, bestimmte Personen 3,200.00	123,780.00
Nach Stuttgart für Weihnachtsgeschenke geschickt .....	110.00
Kanzleiausgaben: Marken, Telegramme, Exchange, long distance Gespräche, Drucksachen, Schreibutensilien u.s.w. ....	395.00
Reiseausgaben .....	284.55
Ausgaben im Clothing Depot:	
Ausgaben für Fracht auf die eingehenden Pakete, Reinigen, Reparaturen usw. 1,483.56	
Ausgaben für Fracht für die ausgehenden Sendungen, Kleiderkasten usw. 7,032.39	8,515.95
Löhne .....	2,718.00
Fracht für Fleisch und Produkte .....	1,226.35
Zeitungen für Europa .....	125.00

Total Ausgaben ..... \$137,154.85

In der Bank zum 1. Januar 1948 ..... 9,658.00  
In der Kasse ..... 27.65

den 31. Dezember 1947.

\$146,840.50 \$146,840.50

C. F. Klassen, Schreiber-Kassierer.

Einnahmen und Ausgaben und Belege sorgfältig durchgesehen  
und geprüft und als richtig befunden.

Revisionskommission: Benjamin Ewert, C. A. DeFehr.  
den 30. Januar 1948.



**THIESSEN MODERN HATCHERY**

R.R. 1, Abbotsford, B.C.



Prompte Lieferung in B. C. und den Prärie Provinzen von starken, lebensfähigen Kücheln wird garantiert.

New Hampshire und Groß-Breed Küchel (Groß-Breed sind N. S. Hennen mit W. A. Hähnen gekreuzt, exprobt als beste Produzenten).

N.H. mixed, per 100 .....	\$14.00	C.B. mixed, per 100 .....	\$15.00
" pullets, " " .....	26.00	" pullets, " " .....	28.00
" cock, " " .....	5.00	" cock, " " .....	3.00

"100% live arrival guaranteed, sexing 96% accurate."  
5 Prozent Rabatt bei Vorauszahlung.

**Pakete nach Nebraska.**

A-1: 10-Pfund Paket ..... \$4.95  
2 lbs. lard; 2 lbs. sugar; 2 lbs. oats; 1 lb. raisins; 1 tin Klik;  
1 lb. coffee; 1 pkg. Oxo cubes; 2 pkgs Noodle soup.

B-1: 20-Pfund Paket ..... \$7.95  
7 lbs. flour; 2 lbs. lard; 2 lbs. sugar; 2 tins Klik; 2 lbs oats;  
1 lb. barley; 4 pkgs. Noodle soup; 2 pkgs. 10 Oxo cubes; 2 lbs. coffee.

Alle Paketpreise schließen Versandkosten ein. — Gute und gewissenhafte Verpackung wird garantiert.

**Liebespakete für Paraguay-Ansiedler:**

20-Pfund Paket mit Aluminium Geschirr ..... \$23.15  
6 Gabeln, 6 Messer, 6 Teelöffel, 6 Teelöffel, 6 tiefe Teller, 1 gute Bratpfanne, 1 tiefes Schüsselchen, 1 Schöpfchen, 1 Kasserolle, 1 Wasserkessel, 1 Durchschlag, 1 Kasserolle (sauceman), 1 Suppenlöffel, 1 Brotmesser, 2 Backbleche, 1 emaillierte Wache und 1 emaillierte Teigschüssel, 6 emaillierte Tassen, Wäsche = „Rubbel“.

Schickt uns Eure Wünsche mit Money Order, und wir werden alles gewissenhaft ausführen.

**SERVICE MEAT MARKET**

621 Sargent Ave., Winnipeg, Man. (John H. Unruh) Phone 25 133

**Zu verkaufen 6 Acres Land**

Am Pflasterwege gelegen, mitten im Dorfe Yarrow (Edert Rd.), passender Platz für Wohnhaus und Garten, Elektrizität und Wasserleitung führt vorbei. Genug gute Weide für 10 Kühe, dazu 10 Acres gutes Heuland (Ertrag 2 Tonnen vom Acre) 3 Meilen ab. Preis für beides in bar \$5,500.00. Oder \$3,500.00 Anzahlung und \$2,500 auf Abzahlung gegen 5 Prozent Zinsen. Näheres bei

HENRY I. PENNER,

WELLS LINE RD. R. R. 2 ABBOTSFORD, B.C.

**Zu verkaufen:**

1. In der Sardin Ansfiedlung, ¼ Meile vom Trans-Canada Highway, 2½ Acres Land mit sehr guten Himbeeren, die in diesem Jahr tragen. Das Wohnhaus hat 3 Zimmer mit Badezimmer. Garage mit „Cabin“ 20' bei 28' und Holzschuppen. Gebäude alle neu. Preis \$4,500.00.  
2. In North Abbotsford gegenüber der mennonitischen Hochschule zwei ¼-Acre Lots. Preis \$600.00 per Lot.

Man wende sich an  
GEORGE DRIEDGER,  
South Sumas Rd.

R.R. 1, SARDIS, B.C.

die Ueberrahme der Macht durch die Kommunisten in der Tschechei von ihren Posten zurückgetreten. Ebenso hat der tschechische Gesandte in Holland auf seinen Posten verzichtet. Nemec will in Kanada bleiben und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ihm die Einwanderungsbewilligung erteilt werden wird.

— Die Dominion - Regierung hat Maßnahmen getroffen, um alle ausländischen Kommunisten die Einreise nach Kanada zu unterbinden. Insbesondere werden kommunistische Gewerkschaftsführer betroffen, die unter dem Vorwand,

Geschäfte für ihre Union hier zu erledigen, nach Kanada kommen und hier ihre politische Agitation treiben.

★ ★ ★

USA. — Die Vereinigten Staaten unterzeichneten am 5. März einen von 36 Nationen gebilligten Weizenvertrag, durch den für die nächsten 5 Jahre ein Höchstpreis von \$2 pro Bushel für Weizenexporte aus Kanada, Australien und den Vereinigten Staaten festgesetzt wird. Die Delegierten zum Internationalen Weizenrat setzten hier ihre Unterschrift unter den Vertrag und (Fortsetzung auf Seite 8—2)

Verwandte und Freunde gesucht . . .

(Fortsetzung von Seite 1—4)  
land bei mir aufgenommen. Er hieß Peter Neufeld und war damals circa 25 Jahre alt. Dieser zog damals nach Kanada und bekam eine Farm. Ich wäre sehr dankbar, wenn es möglich sein sollte, Herrn Neufeld zu finden. Ich möchte sehr gerne mit ihm in Verbindung treten. Seine Frau war bei meiner Frau in der Zeit, als er bei mir war, Hauswirtschaftslehrling und ist auch mit Herrn Neufeld nach Kanada gezogen. Seine Frau stammte aus Danzig. Vielleicht ist es möglich, Herrn Neufeld zu finden, und ich bitte ihn, mir Nachricht zu geben.

Hochachtungsvoll,

Gans Zanßen,  
b. Herrn Hefel, Hof Schellhorn,  
b. Preetz, Kr. Plön, Holstein.

Frau Margarete Kempel, Anklam, Kr. Verdenbrück, Bezirk Osnabrück, Niedersachsen, früher nahe bei Danzig, sucht die Nachkommen der Tante ihres Mannes, einer Frau Sara Enß, geb. Kempel, aus Warau ausgewandert nach Amerika. Die Geschwister der verstorbenen Tante hießen Dietrich Kempel, Margarete Wiebe, geb. Kempel, aus Niesenburg, Anna Jhaaf, geb. Kempel, aus Elbing, Helene Claassen, aus Pappendorf, Marie, Abram und Gustav Kempel. Frau Margarete Kempel mit 4 erwachsenen Kindern möchte gern nach Kanada auswandern, wer könnte für sie bürgen?

**An die Flüchtlinge in Europa.**

Ich suche Abram A. Löwen oder deren Kinder, gewohnt bei Stworzow, Sibirien. A. Löwen stammt aus Rosenbach, Fürstenland. Seine erste Frau war Selena Martin Har-

der; seine 2. Frau war Maria Braun.

Johann Martin Harber oder Kinder. Seine erste Frau war Margareta A. Enns, seine zweite war eine gewesene Witwe Warnerische, gewohnt bei Sonjshofka. Wer etwas von ihnen weiß, bitte, mir es zu berichten. Im voraus denkend,

D. Thiesen,  
Box 36, Ebehom, Sask.

Könnte uns jemand Auskunft geben über das Schicksal unserer Verwandten: Jacob Reimer, dessen Frau Selma, geb. Bötcher, und Jacob Dück und Frau Helene, geb. Reimer. Diese beiden Familien waren vor dem Kriege in der Verbannung hinter dem Ural. Abraham Warkentin und Frau Elise, geb. Reimer, dessen letzter Aufenthalt war im Dongebiet oder Kaufasus. Alexander Reimer und Frau, letzter Wohnort Sparran, Halbstädter Woloft. Gottfried Ruf und Frau Katharina, geb. Reimer, war Woloftschreiber in Halbstadt. Maria, geb. Löws, erster Mann D. Dück, zweiter Mann S. Martens, letzter Wohnort im Dongebiet. Peter Enns und Frau Helen Wieler, war Angestellter im Regierungsdienst irgendwo im Kaufasus. Könnte uns jemand Auskunft geben? Dank im voraus. Meine Adresse ist: Jacob C. Löws, R. R. 2, Leamington, Ontario, Canada.

Mit besten Grüßen verbleibe ich  
Ihr J. C. Löws.

Jacob Niebuhr, gegenwärtig in Kanada, sucht seine Tochter Susie Fredekind, welche während der Flucht in Deutschland verschollen ist. Jacob Niebuhr,  
c/o S. Jhaac, 586 College Ave.,  
Winnipeg, Canada.

**Achtung! Das originale „Russische Schlagwasser“**

ist wieder zu haben. Es ist ja ein altes, wohlbekanntes Mittel. Postversand per Nachnahme kostet 85c plus 10c Postspesen.

Schreiben Sie um Verzeichnis der anderen „Gilead“ Produkte.

Agenten werden gewünscht.

GILEAD MFG. CO.,  
Box 788  
CHILLIWACK, B.C.

**Lucerne Milk Company**

297 Owena St., Winnipeg.

**Die besten Resultate**  
erzielen Sie, wenn Sie uns Ihren Rahm liefern. Ehrlicher Handel ist unser Motto.

**Prämie für dauernde Lieferungen.**

„Table“-Rahm . . . 75c.

**Farmer und Geschäftsleute!**

Wer da wünscht,

Heim, Farm, Auto-Garage oder Auto-Camp

in B. C. zu erwerben, der wende sich an

JOHN KUEHN

Sardis,

B. C.

R.R. 3,

Mein Office ist in der Mennonitenfiedlung Greendale, früher Sardis.

Ich vermittele auch Anleihen und Hypotheken mit 5% Zinsfuß bis zu 20 Jahren.

**Pemberton Realty Corporation Limited**

418 Howe Street, Vancouver, B.C., Canada.

Gegründet anno 1887.

Folgende und viele andere Farmen sind zu verkaufen:

1 Acre. Neues 4-Zimmer Haus. Garage. 3/5 Acre Erdbeeren.	
Bei Abbotsford .....	\$5,800.00
5 Acres. 5-Zimmer Haus. Hühnerstall für 600. 2/3 Acre Beeren.	
Bei Abbotsford .....	\$8,000.00
3 1/2 Acres. Neues 3-Zimmer Haus. Am Hochwege nach Vancouver.	
Preis .....	\$3,000.00
4 Acres. Modernes 6-Zimmer Haus. Ställe für 1000 Hennen. Drei Acres Beeren .....	\$11,000.00
5 Acres mit Gebäuden, gut für Schule oder Kirche, bei Abbotsford.	
Preis .....	\$15,000.00
7 Acres. 4-Zimmer Haus. Kuhstall. Gutes Land für Beeren, \$3,500.00	
10 Acres. 4-Zimmer Stucco-Haus. 3 Acres Erdbeeren und 3 Acres Himbeeren .....	\$13,000.00
14 1/2 Acres. Sehr gute Gebäude. Hühner und Küchel mit Brutmaschine .....	\$25,000.00
21 Acres. Zweistöckiges Haus. Viele andere Gebäude. 3 Acres Beeren .....	\$5,300.00

P. H. REIMER, Agent,

P.O. Box 203,

Abbotsford, B.C.,

Telephone 220-X

Wie Sie mich finden: — Vom Postamt 1 langer Block süd bis zur Pentecostal Kirche, von dort rechts nach dem Besten. Sie sehen dann schon unser Schild und auch ein „Neon Sign“ der Pentecostal Kirche.

**YARROW REALTY**

1006 Central Road, Yarrow, B.C.

Wir haben Farmländereien in allen Größen in und um Yarrow, sowie im ganzen Präriegebiet. Ebenso ein vollständiger Dienst in Versicherungen, Hypotheken und aller Arten von Rechtspapieren.

Um nähere Auskunft wende man sich an obige Adresse.

**Freie Probe**

für  
**Rheumatische  
Arthritische**

**Schmerzen.**

Wenn Sie noch nie ROSSE TABS benutzt haben für jene lästigen Schmerzen, oftmals mit Rheumatisismus, Arthritis und Neuritis verbunden, versuchen Sie sie doch heute auf unser Risiko. Schon länger als 25 Jahre von Tausenden in Kanada und den Vereinigten Staaten gebraucht.

**Frei für Leser dieser Zeitung.**

Wir werden Ihnen gerne eine volle Packung direkt in Ihre Wohnung senden. Benutzen Sie 24 Tabletten frei. Wenn nicht über die Linderung höchst erfreut, schicken Sie den Rest zurück, und Sie schulden uns gar nichts. Schicken Sie kein Geld. Senden Sie nur Namen und Adresse schnell an:

ROSSE PRODUCTS COMPANY,  
Dep. A-21, 2708 Farwell Ave.,  
Chicago 45, Illinois.  
Versand vom Kanad. Büro zollfrei.

**Zu verkaufen  
2 - Acres Farm  
in Yarrow, B. C.,**

1001 Central Rd., gegenüber vom Kooperativ. Haus zweistöckig, 28' bei 46', Kellertür, Kamin mit Fairbanks Stoker. — Stall 36' bei 60'. Maschinenraum 24' bei 50'. Es ist ein Holzhandel, wird aber auch verkauft ohne Übernahme des Geschäfts. Haus ist geeignet für Hospital oder für Arzt und Zahnarzt. Im Garten 25 Obstbäume.

Anzufragen bei  
JACOB A. DYCK,  
P.O. Box 14,  
Yarrow, B.C.

**Reduzierte Mehlpreise**

ab 1. März.

100 Pfund weißes Weizenmehl per Luftpost = Order nach Deutschland — \$14.75, 50 Pfund — \$8.00; nach Österreich 100 Pfund — \$15.75; nach Ungarn — \$17.75. Wenn telegraphisch dann \$1.00 extra.

Für schnelle Lieferung nach allen Zonen Deutschlands per Luftpost aus Lagern in Dänemark: Schweinefleisch, 4 kg. \$8.80, 2 kg. \$4.80.

Bestellen Sie noch heute durch  
J. KIRCHMEIER,  
Rosthern, Sask. Box 66

Alleiniger Vertreter für Kanada.

**In diesem Jahr pflanzt mehr****Zuckerrüben**

und mehrt den Wohlstand in Eurer Gegend!

**Preise stehen auf dem Höhepunkt**

Eine Durchschnitts-Rübenenernte dürfte dem Farmer

**\$13.50 per Ton, oder ungefähr \$110.00 per Acre einbringen.**

Genügend Arbeitskräfte sind in Aussicht, dank dem Eintreffen von mehr Immigranten.

Wendet Euch an den Lokalvertreter und  
unterzeichnet für das  
**Maximum Eurer Ausfaat  
jetzt!**

**THE MANITOBA SUGAR CO. LTD.**

Fort Garry, Man.

**SIGN UP EARLY AND  
GROW MORE BEETS**

TO ENSURE INCREASED PRODUCTION OF



**MANITOBA SUGAR**



# Domitilla

oder

## Dennoch herrlich geführt

Aus der ersten Christen Leidenszeit

Von Sophie Gernius

„Der Same sind die Kinder des Reichs!“  
Matth. 13, 38

(Schluß.)

Jeder einzelne der Dienerschaft bemühte sich, der scheidenden Herrin letzte Liebesdienste zu erweisen. Viele Tränen flossen dabei. Domitilla hatte viel zu trösten und aufzurichten, und über dem Jammer der Armen, die zum Verkauf bestimmt, aus dem Frieden eines christlichen Hauses einer harten, ungewissen Zukunft entgegengehen mußten, gewann sie selbst Ruhe und Fassung zurück.

Auch die Gemeinde, ihres Führers beraubt, wehklagte. So galt es auch hier, Traurige zu trösten und verzagte Herzen zu stärken. Immer wieder wies sie auf den einen wahren und guten Hirten hin, der kein seiner Schäflein vergißt, und immer fester klammerte sie sich selbst an diesen an.

So verrannen die Stunden und die Tage, und der Augenblick des Scheidens war gekommen. Schon hielt der Reisewagen, der sie nach Puzzuoli und an die Küste bringen sollte, von einer Abteilung Kriegsknechte geleitet, vor der Tür des Landhauses.

Weinend hing Adele am Hals der Freundin.

„Geliebte, ich wollte mit dir gehen!“ juchzte sie, „du aber wehrtest mir! Nun will mir das Herz brechen, weil ich dich allein in die Fremde ziehen lassen muß!“

„Weine nicht, Adele“, sprach Domitilla sanft. „Und zweifle nicht: dein Platz ist hier! Dir aber ward vor andern die Gabe geschenkt, betrübte Herzen zu trösten. Die Gemeinde bedarf deiner. Mit mir aber geht der Herr. Gedanke an deinen Traum, du Liebel!“

Auch Claudia und Rufus kamen mit ihrem Kinde. Sie waren nun freie Menschen. Mafion, des Rufus oder vielmehr des Hartwin königlicher Bruder, hatte sie losgekauft. In wenigen Tagen schon gedachten sie aufzubrechen, gemeinsam heimzukehren in das Land ihrer Jugend.

Auch sie hatten die Herrin, der sie so viel verdankten, geleiten wollen, und ihre Herzen waren traurig darüber, daß es ihnen verwehrt sein sollte, solchen Zoll der Dankbarkeit zu entrichten.

Domitilla aber reichte ihnen die Hand.

„Eurer, meine Lieben, wartet eine andere Aufgabe“, sprach sie. „Gedenke doch daran, Rufus, wie mein Geliebter dir die Richtung für dein neues Leben wies. Zeugen sollt ihr sein der Gnade unseres Herrn unter eurem Volk. Stehet treu miteinander an dieser Aufgabe, damit auch in Germanien das Feuer des Geistes entzündet werde und euer Leben vielen zum Segen gereiche!“

Rasset mich ziehen! Er ist bei mir, der mir Kraft gibt!“

Ja, eine wunderbare Kraft hielt die zarte Frau aufrecht. Wie eine Heilige stand sie vor allen.

„Weinet nicht“, sagte sie, „und weicht nimmer ab von dem rechten Wege, weil ihr wiisset, daß alle Wege Gottes im Licht enden müssen. Tröstet euch untereinander und ermahnet einander, bis der Tag unseres Herrn anbricht!“

Der Hauptmann der Schar trat heran.

„Edle Frau“, sprach er, „die Stunde ist da. Es ist uns nicht gestattet, länger zu verweilen.“

Ritterlich bot er ihr die Hand, und willig ließ Domitilla sich zum Wagen geleiten und hineinheben. Reiter umgaben das Gefährt. Der Hauptmann saß auf und ritt an die Spitze des Zuges. Noch ein Winken, ein letzter Gruß, dann zogen die Kofen an.

Kommandoruse, Koffetraben, knarrende Räder, wirbelnde Staubwolken.

Weinend schauten die Christen dem Zuge nach, bis nichts mehr zu erkennen war. Darauf kehrten sie traurig in ihre Häuser zurück.

Durch blühende Gefilde, die der Atem des Herbstes noch kaum berührt hatte, ging die Fahrt die Apische Küste entlang nach Süden, der Küste zu. Bald lag das weiße blaue

Meer vor den Blicken der Reisenden.

„Herrin, nun müssen wir von unserm lieben Land scheiden“, sagte die alte Dienerin bekümmert.

„Fürchte dich nicht, Elivia“, tröstete Domitilla. „Wo der Meister bei uns ist, muß jedes Land ein liebes Land sein.“

Elivia nickte. Verstoßen wischte sie die hellen Tropfen ab, die unter ihren Wimpern sich hervordrängten, und blickte mit ehrfurchtsvoller Bewunderung die Herrin an.

Im Hafen von Puzzuoli lag eins der schnellen kaiserlichen Kurierschiffe bereit. Ohne Verweilen wurden die beiden Frauen an Bord gebracht und dem Kapitän übergeben. Ernst und ritterlich verabschiedete sich der Hauptmann von Domitilla.

Als er das Land wieder betreten hatte, wurden alsbald die Anker gelichtet. Eine kräftige Brise schwellte die Segel. Gleichmäßig tauchten die Ruder in die schimmernden Fluten.

Italiens Küste versank . . .

Als die Sonne des fünften Tages zum Niedergang sich neigte, tauchte leuchtend wie ein Zunebel die Insel Pandataria, das Ziel ihrer Reise, aus den Fluten des Meeres auf. Schnell näherte sich ihr Schiff, und das Eiland wuchs. Die Strahlen der Abendsonne ließen diesen ragenden Kalksteinfelsen wie eitel Gold erglänzen. Marmorvillen hoben sich aus dem dunklen Grün der sie umschließenden Gärten. Alle Schönheit dieser Welt schien über dies kleine Erdenfleckchen ausgegossen zu sein.

Domitilla stand an der Schiffsbrüstung. Sinnend ruhte ihr Blick auf dem lieblichen Bild vor ihr. Eins dieser Marmorchäuser würde wohl dasjenige sein, in welchem einst Julia, des Kaisers Augustus schöne, sittenlose Tochter, die Schuld ihres Lebens gebüßt und ihr verlorenes Leben mit bitteren Tränen beweint hatte. Jetzt sollte es den beiden Frauen zum Aufenthaltsort dienen.

Auf dem Schiffe wurde es unruhig. Die Schiffsleute liefen hin und her und rüsteten die Landung. Bald schon würde ihr Fuß das Land betreten, das — vielleicht — den Ausklang ihres irdischen Lebens sehen sollte.

Oder würde ihr Sohn, den im fernen Germanien die Kunde von dem traurigen Geschick seiner Eltern nun wohl erreicht hatte, — würde er heimkehren und es ihm mit der Hilfe alter, treuer Freunde gelingen, das harte Herz des Imperators umzustimmen und die geliebte Mutter heimzuholen?

Ach, sie ahnte nicht, daß der, auf dem ihr letztes, irdisches Hoffen ruhte, dem allein noch die Liebe ihres vereinsamten Herzens galt, sein junges Leben schon ausgehaucht hatte.

Starb er am Lagerfieber, daß so manchen schon dahingerafft hatte? Reichte die Hand eines im Solde des Imperators Stehenden ihm den Giftrank, den die römischen Kaiser so gut zu verwenden wußten? Wir wissen es nicht. Die Geschichte schweigt darüber.

Die neben ihr kauende Dienerin wies mit der Hand: „Schau, Herrin, wie schön! Und die vielen Wohnstätten, die Paläste und die Gärten! Hier auch wohnen Menschen, Herrin.“

„Ja, Elivia“, sprach Domitilla ernst, „Menschen, die eines Heilandes bedürfen. Menschen, denen die Verheißung gilt: Auch den Inseln im Meer soll mein Wort verkündigt werden.“

Als sie so redete und still hinüberschaute, wurde ihr Herz getroffen. Worte einer starken Zubersticht gingen durch ihre Seele: „Wer dir dienen will, o Herr, dem schenkest du auch eine Aufgabe. Dir zu dienen aber ist Freude. So stärke dein Kind zum Dienst, zum Dienst in der Einsamkeit! Der Atem deines Geistes weht durch alle Lande. Ich auch fühle die verborgenen Ströme des Lebens durch meine Seele rinnen und weiß, daß du Brunnen quellen lassen kannst auch in der Einöde!“

Immer zauberischer wurde das Bild vor ihr. Die Felsen glühten im Abendchein. Alle Farben des Regenbogens spielten im Gewoge der Wellen, über die die weißen Möven hin und her flogen.

Am Strande sammelten sich die Menschen. Sie winkten. . . Stimmen riefen herüber. . .

Die schweren Ketten rasselten. Rauschend versanken die Anker in den Fluten. Die Segel fielen klatschend herab. Das Bordbrett ward vorgehoben.

Der Kapitän bot ihr die Hand.

Von ihm geleitet, betrat Domitilla das Land ihrer Verbannung.

\*

Zur gleichen Zeit etwa trabte ein Reiterzug die Flaminische Straße entlang dem Norden zu. Ein Hütlein von Gestalt, dessen Flügelhelm ein Goldreif schmückte, ritt dem Zuge voran.

König Mafion war es, der mit den Seinen heimkehrte in sein Land.

Neben ihm ritten Hartwin, sein Bruder, den er mit so viel Schmerzen gesucht und als den Sklaven Rufus endlich wiedergefunden hatte, und Frau Ganna, die Seherin. In einem bequemen Reisewagen folgte Frau Claudia mit ihrem Sohne Andreas dem Zuge nach.

Hartwin trug, wie sein königlicher Bruder, die germanische Waffenrüstung. Der Rand seines Helmes verdeckte die breite, kaum verheilte Narbe an seiner Stirn.

Er dachte ihrer kaum. Ein Ausdruch tiefen Glückes lag auf seinem männlichen Antlitz, aus dem alle Schatten der Schwermut längst gewichen waren. Weit, weit hinter ihm lagen ja die letzten, furchtbaren Jahre seines Lebens; unbegreiflich hell hatte die Zukunft sich ihm aufgetan, die Zukunft mit ihren glückvollen Aufgaben. Nur des Leides, das diejenigen betroffen, die diese Zukunft ihm aufgeschlossen, gedachte er mit Trauer.

Versonnen sah Frau Ganna auf ihrem Gaul. Der König der Sennonen schaute grübelnd vor sich hin.

Hartwin bot ihm die Hand.

„Nun laß dir noch einmal danken, Bruder“, sagte er herzlich, „für alle deine Treue! Sie hat mich dem Leben wiedergegeben.“

Mafion nahm die Hand und drückte sie. Der grübelnde Ernst aber wich nicht aus seinen Zügen.

„Wir kehren heim, Bruder“, sagte er nach kurzem Zögern, „in das Land unserer Väter, in dem die Wurzeln unseres Wesens ruhen. Der tiefste und heißeste Wunsch meines Herzens ist mir erfüllt worden: Ich darf den heimführen, an welchem meine Seele mehr als am Weibe meiner Liebe hängt.“

Du aber, mein Bruder kehrt als ein anderer zurück.

In den Wäldern unserer Heimat wohnen die guten Götter unseres Landes. Segen und Wohlergehen haben sie ausgeschüttet über unser Geschlecht, das ihnen allezeit Treue hielt.

Hartwin, mein Bruder, warum bist du ein Abtrünniger geworden? Nie wieder können nun unsere Seelen so eins sein wie einst!“

„Nede nicht also, mein Mafion!“ rief Hartwin, erschüttert von der Trauer, die aus des Königs Worten klang. „Glaube es mir doch, wir alle dienen demselben einen, wahren Gott, der ein Herr ist des Himmels sowohl wie der Erde, — der all unser Tun regiert und sich in seinem Sohne der Menschheit offenbart hat. Die vielen Namen unserer Götter sind ja nur Versuche, den einen zu nennen, dessen Wesen viel zu erhaben ist, mit einem Wort und Namen es zu umfassen und auszudrücken. Nicht abtrünnig ward ich, nur näher bin ich gekommen diesem Einen, der Quell und Mittelpunkt allen Lebens ist!“

Auch du, mein geliebter Bruder, wirst ihn noch erkennen und dich seiner freuen!“

Mafion schwieg. Wie in stummer Frage blickte er auf den Bruder.

Da lenkte Frau Ganna ihr Roß näher an seine Seite.

„König der Sennonen, warum bekümmerst du dich?“ fragte sie. „Reinst du, daß dieser dein Bruder vor einem geringen Gott die Knie beugen wolle? Ist aber der Gott Hartwins wirklich ein Gott aller Götter, so wird er nicht säumen, solche seine Macht zu bezeugen, dein Volk aber gern und willig den anbeten und ihm folgen, der sein Recht bewiesen hat, sich „den Höchsten“ nennen zu lassen. Ich sage dir, auch das stolze Rom wird endlich dem Volk erliegen müssen, das von dem rechten, höchsten Gott seine Stärke nimmt!“

König Mafion schwieg darauf noch eine lange Zeit. Langsam aber erhellten sich seine Mienen. Seine Züge entspannten sich.

„Dein Wort, Frau, hat mich getroffen!“ sagte er endlich. „Wenn du, die von den Göttern selbst keine Weisheit empfangst, also zu mir redest, so muß das, was du sagst, wohl des Bedenkens wert sein. Mag denn der Gott Hartwins selber für sich zeugen. Wir wollen ihm Raum machen neben den Göttern unseres Landes. Ueberwinde er sie, so wollen wir alle, ich und mein Volk, von ganzem Herzen ihm dienen!“

## WELLINGTON REALTY LTD.

12 Wellington Ave., Box 284

CHILLIWACK, BRITISH COLUMBIA

Wir haben über 400 Offerten von Stadt- und Farmeigentum auf unserer Liste

Anleihen auf Farmen bis 20 Jahre Frist gegen 5%.

Wir verfassen Testamente — Konsultiert uns in Erbschaftsfragen. Um Näheres bitte an uns zu schreiben.

G. H. Epp, — E. Fettes, — Geo. Martens.

## M. Buhr

Bieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave.,

316 Avenue Bldg., Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97 621

Res.: 48 655

## Gelder zu verleihen

auf Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.

G. P. FRIESEN

362 Main St., Winnipeg

## In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von

DR. C. PUSHECK

Pusheck Medical Institute

Dept. R-42

807 Alverstone Street, Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Klang ihrer Schritte durch das Dunkel der Zeit zu uns herüberschalle. Wir heben unsere Augen empor und spähen, ob nicht von irgendeinem Stern ein Licht herniederglänze u. ihren Pfad uns zeige.

Und siehe, nicht vergeblich ist solches Tun. Ueber Germaniens Wäldern, über den Inseln im Meer hebt sich ein heller Schein, brennt still und klar das Licht des Evangeliums auf. Sein holder Glanz breitet sich aus und die Nacht des Heidentums weicht vor ihm zurück. Wir hören den entschlossenen Schritt germanischer Heerscharen, die im Schein dieses Lichtes sich gerüstet und aufgemacht haben, unter dem Panier des Kreuzes auch Rom, die Beherrscherin der Welten zu überwinden.

Wer hat das Licht entzündet? — Wer hegte seine Flamme?

Wir wissen, daß es die Hand derer gewesen ist, die selbst die lauterer Blut im Herzen trugen. Die hinausgezogen sind, Zeugnis abzulegen vom Gott des Lichts und des Rechts gegenüber einer dunklen, in Ungerechtigkeit verfaulenden Welt. Und jene andern, die der Haß und die Feindschaft der Finsternis losriß von allem, was ihnen lieb und teuer war, und sie hinausstieß in Verbannung und Fremde.

Arme schwache Menschen waren es. Doch sie handelten in Kraft und Auftrag ihres Herrn. Sie selbst gingen zwar dahin. Doch das Feuer, das ihre Hand entzündete, brannte weiter und wird weiterbrennen bis zu seinem vollen Sieg über jede Nacht.

G n d e

Alte Adresse: Glenbush, Sask.  
Neue: R. A. 1, Roß Rd., Abbotsford, B. C.  
Frank W. Reinf.

Alte Adresse: Arnaud Man.  
Neue: R. 2, Chilliwack, B. C.  
John Isaak.

## Dr. GEO B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office  
504 College Ave.  
Phone 52 376  
5-8 P MResidence Phone  
46 857Down-Town Office  
Ableck Building  
317 Portage Ave., Op. Eatons  
Phone 98 620  
10 A M — 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

## WIENS PHOTO STUDIO

Sumas Prairie Rd.

Sardis, B.C.

## Filme

Schick Eure Filme zum Entwickeln, Färben und alte Bilder zum Auffrischen und Vergrößern. Nehme Familien- und Brautbilder zu jeder Zeit, auch abends, wenn vorher angemeldet.



## Verlangt werden alle Rehhäute!

— Wir nehmen jede Rehhaute — Werft keine weg —  
— Die sind wertvoll! —

Jede \$1.50 bis zu \$1.75.

Auch „Mink, Weasels und Squirrels“ zu neuen hohen Preisen.  
Wir sind die größten Käufer von Kinder- und Pferdehäuten,  
Pferdehaar u.a.m.

Liefern Sie vertrauensvoll an die

**AMERICAN HIDE & FUR CO.**

157-159 Rupert Ave.,

Winnipeg, Man.

Verlangen Sie freie neue Preisliste und Versandzettel.

Office - Telephones - Res.  
504 086 503 242

**Dr. H. Guenther**

Arzt & Chirurg

Empfangsstunden:

2 — 5 Uhr nachmittags  
Sonnabend von 11 — 1 Uhr  
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.  
1 Block westlich  
vom Concordia Hospital.

Office-Phone Wohnungssphone  
97 116 401 853

**Dr. H. Oelfers**

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:

2—5 Uhr nachmittags.

812 Toronto General Trust Bldg.  
Winnipeg, Manitoba.

**Dr. A. J. Neufeld**

Arzt und Chirurg

Telephon:

Office: 95 069 — Residenz: 34 222

Empfangsstunden:

2—5 Uhr nachmittags.

612 Boyd Bldg., Winnipeg

**G. M. HORNE & COMPANY**

Chartered  
Accountants

1110 McArthur Bldg.  
Winnipeg, Manitoba  
Telephone 97 132

**TEARDROP  
AUTO & BODY WORKS**



165 Smith Street - Phone 97726  
Alle Automobil-Arbeiten prompt  
und gewissenhaft ausgeführt.

Jegliche  
Auto-„Body“- und Färbearbeit  
sowie auch  
„Welding“  
wird prompt und gewissenhaft  
ausgeführt von

**STREAMLINE MOTORS  
& BODY WORKS**  
R.R. 1, Abbotsford, B.C.

Wer wünscht ein  
**Heim oder Farm**

in der Umgegend von Rosthern?  
Wer bedarf Versicherung, Anleihen  
oder Geldanlagen, Abonnement  
auf „Mennon. Rundschau“  
und „Christl. Jugendfreund“, „Bater  
Softener“ Apparate, Formulare  
für Patente, Schiffsarten  
für Einwanderer?

**J. KIRCHMEIER, Sask.**  
Box 66, Rosthern,  
Real Estate, Insurance, Loans,  
Investments.

**David Friesen**

Bedienung in Testamenten,  
Besitztiteln usw.

OFFICE:

520 McIntyre Bldg., 416 Main St.

Office Phone: 97 800

Residence Phone: 33 310

ihren Angehörigen konnten auf dem  
Begräbnisse zugegen sein. Zwei  
Töchtern in Saskatoon war es  
der Entfernung und Krankheit hal-  
ber nicht möglich.

Auf der Begräbnisfeier, welche in  
dem Versammlungsraum der Men-  
nonitischen Lehranstalt in Gretna  
unter großer Teilnahme stattfand,  
dienten mit Ansprachen: Prediger  
Jacob S. Peters von Gretna, Mkt.  
David Schulz von Mtona und Mkt.  
Benjamin Ewert von Winnipeg.  
Ersterer hatte ein passendes Psalm-  
wort zum Text. Mkt. Schulz: 2.  
Tim. 4, 7—8. Mkt. Ewert: 1. Mo-  
se 25, 8—10 und Jesaja 46, 4. Die  
Beerdigung fand statt auf dem  
Friedhof bei Gretna. Anerkennende  
Ausfagen betreffs des lieben Da-  
hingeschiedenen, sowie beherzigens-  
werte Worte, nach Anleitung der  
verlesenen Texte, wurden gespro-  
chen. Der Herr wolle die Hinter-  
bliebenen trösten und stärken!  
Benjamin Ewert.

### Todesanzeige.

Es hat dem himmlischen Vater ge-  
fallen, meinen geliebten Sohn Peter,  
nach einer 5tägigen Nierenleiden-  
Krankheit von uns zu nehmen. Er  
fuhr Montag noch selber zum Arzt  
nach Leamington, mußte aber gleich  
ins Hospital und blieb dort bis  
Mittwoch. Weil der Arzt ihm nicht  
helfen konnte, wurde er in der Am-  
bulanz ins Hospital nach Windsor  
gefahren. Sonnabend erlitt er ei-  
nen Gehirnschlag und starb Sonn-  
abend den 24. Januar, 3 Uhr nach-  
mittags. Den 29. Januar nachmit-  
tags fand das Begräbnis zu Lea-  
mington in der Mennoniten Kirche  
statt bei großer Beteiligung.

Mein Sohn Peter ist alt gewor-  
den 38 Jahre, 8 Monate und 1 Tag.  
Der Chor diente mit Liedern, und  
Mettester Nikolai Driediger hielt die  
Leichenrede. Er hatte zum Text den  
37. Psalm.

Peter hinterläßt mich, seinen 85-  
Jahre alten Vater, eine Schwester,  
noch ledig, bei mir, eine Schwester,  
Frau Mandtler, Manitoba, eine  
Schwester, Witwe P. Ewert, B. C.,  
eine Schwester, Frau Sawatzky, ir-  
gendwo in Russland, und einen  
Bruder bei Chatham, Ontario, und  
eine Schwägerin, Frau Margaretta  
Klassen, in Winnipeg, unlängst von  
Deutschland gekommen.

Es unterzeichnet sich der alte, tief-  
betrübte Vater,

Rev. H. J. Klassen,

Wheatley, Ontario.

(Der „Vote“ möchte kopieren,  
bitte.)

### Briefe von Lesern.

Werter Editor!

Will die „Rundschau“ auf ein  
weiteres Jahr bestellen, denn ohne  
die wird es wohl nicht mehr geben,  
wir haben die sehr lieb, auch den  
Jugendfreund. Also, bitte, schicken  
Sie uns den noch ein weiteres Jahr  
auf Adresse:

Annie Friesen,

Box 164, Coaldale, Alberta.

Jakob Pantraz, Hydro, Oklaho-  
ma, USA, grüßt hiermit alle Ver-  
wandten und Bekannten. Er ist 80  
Jahre alt und sein Augenlicht ist  
stark beeinträchtigt. 7 Kinder woh-  
nen in Oklahoma, 3 in Dallas, Ore-  
gon und 1 in Colorado; es sind 42  
Großkinder und 11 Urgroßkinder  
am Leben. Er liebt nur Deutsch,  
und die „Mennonitische Rundschau“  
kann er noch lesen, wenn sein Au-  
genlicht auch nur schwach ist. Er  
hätte gern Nachricht von seinen  
Geschwistern und Freunden aus Ka-  
nada und den Vereinigten Staaten.  
Einen Gruß von  
Jakob A. Pantraz

Sende hiermit die 3 Dollars für  
die schönen Blätter „Jugendfreund“  
und „Rundschau“. Sie werden so  
gerne gelesen und sind vielen ein  
großer Segen. Ja, „Brüder in  
Not“ — was hört man da für  
Elend und Jammer, das auf dieser  
Erde ist. Ich freute mich auch so  
über den Bericht, den ein Bruder  
geschrieben hat: „Ist jede Krankheit  
vom Teufel?“ Leider hatte ich das  
Blatt zu früh in ein Paket gepackt,  
ich wollte gerne an den Bruder  
schreiben. Ich weiß auch aus Erfah-  
rung, daß nicht alle Krankheit vom  
Teufel kommt, wie so viele behaup-  
ten. Ich bin selbst schon 5 Jahre  
ein Krüppel, aber der glücklichste,  
den es wohl geben kann. Der liebe  
Seiland kann auch Krüppel in sei-  
nem Weinberge brauchen. Und das  
ist nur meine Bitte an Ihn: „D

Was, Wo, Wann, Wer

**For Easter**

Diamond Rings, Swiss Watches, including

**Bulova**

and other makes, Chime Clocks, etc.

EASY PAYMENTS

**J. P. KOSLOWSKY'S JEWELLERY**

702 ARLINGTON STREET

WINNIPEG, MAN.

**C.C.M.**

Ladies' and Men's Bicycles



NOW AVAILABLE FOR IMMEDIATE DELIVERY

Men's ..... \$51.50  
Ladies' ..... \$51.50

**MANITOBA SPORTING GOODS**

293 Carlton Street

Winnipeg, Man.

(Opposite the "Free Press")

laß mein Leben Dir ein Lobpreis  
Deiner Gnade sein! — Ja der  
Herr kann Große und Kleine ge-  
brauchen, ein Zeugnis Seiner Wahr-  
heit zu sein im Wort und Werk.  
Auch das Jugendblatt ist vielen  
zum Segen. Bekomme Briefe aus  
Deutschland, wie sie sich alle dazu  
freuen. Es ist doch herrlich, wie  
in Kanada noch die deutsche Spra-  
che gesprochen wird, da schämen sich  
ist keine Schande, wenn junge Leute  
die Leute nicht. Aber ich denke, es  
Sprachen lernen, sondern ein Ehre  
und eine Hilfe, einmal im Reiche  
unseres Gottes zu arbeiten. Ich  
habe von so vielen jungen Leuten  
gehört, wie leid es ihnen tut, daß sie  
nicht in früher Jugend angefangen  
haben, Sprachen zu lernen. In  
Kriegs- und Notzeit weiß man erit,  
wie nötig das ist.

Der treue Herr jegne Ihren  
munderbaren Dienst für Ihn, es ist  
nicht leicht, aber Er hilft, das darf  
ich täglich erfahren.  
Mit herzlichen Grüßen, Ihre in  
Jesus Liebe verbundene  
Schwester Frida Dornblaser,  
1443 N. Western Ave., Near,  
Chicago 22, Ill.  
P.S. Ja, lieber Bruder, ich ha-  
be mit der Hilfe des Seilandes über  
1100 Pakete können vermitteln,  
aber ich bin am Ende meiner Kraft  
angelangt, ich kann es nicht mehr.  
Leider, leider muß ich die vielen  
Anfragen nun abschlagen, es ist für  
meinen kranken Körper zu viel ge-  
wesen, aber in des Herrn Kraft nur  
allein könnte ich es tun. Nun, dort  
hätte ich einen kalten Keller und hier  
habe ich einen noch kälteren Platz ge-  
funden, es ist nicht Raum genug auf  
Erden für Krüppel, die sind ja auch  
nicht gewollt — aber Raum im  
Himmel. O, wie danke ich dem  
Herrn, daß dort genug Raum ist.  
Ich danke auch den lieben Geschwi-  
stern, daß Ihr mir die Blätter nach-  
geschickt habt.

Wenn Sie irritiert oder ner-  
vos sind, und an Kopf-  
schmerzen, Gase, Blähungen,  
Verdauungsstörung und Appetitlosigkeit  
leidet, welche alle durch Hartleibigkeit  
verursacht werden mögen, — besorgen  
Sie sich Form's ALPENKRÄUTER, —  
die zeiterprobte, laxative und Magen-  
tätigkeit anregende Medizin. Enthält 18  
Natur-Heilkräuter, Wurzeln und Pflan-  
zen. Zu gebrauchen wie angewiesen.  
Sanft und milde bringt ALPENKRÄUTER  
trüge Därme zum Arbeiten und hilft, ver-  
härtete Abfallstoffe auszuscheiden, die  
durch Hartleibigkeit verur-  
sachen Gase zu vertreiben  
und gibt dem Magen das an-  
genehme Gefühl von Wärme.  
Seien Sie weise, — für  
schnelle, angenehme, er-  
probte Linderung von  
Hartleibigkeit — Be-  
schwerden besorgen Sie  
sich noch heute ALPEN-  
KRÄUTER in Ihrer  
Nachbarschaft oder sen-  
den Sie \$1.00 für eine be-  
sondere Probestflasche an

Alte Adresse: Box 69, Grünthal,  
Man.

Neue Adresse: Box 48, R. R. 1,  
Giroux, Man.  
(Teacher) F. J. Penner.

**Oft ist mehr als  
ein Abführmittel  
nötig**

Wenn Sie irritiert oder ner-  
vos sind, und an Kopf-  
schmerzen, Gase, Blähungen,  
Verdauungsstörung und Appetitlosigkeit  
leidet, welche alle durch Hartleibigkeit  
verursacht werden mögen, — besorgen  
Sie sich Form's ALPENKRÄUTER, —  
die zeiterprobte, laxative und Magen-  
tätigkeit anregende Medizin. Enthält 18  
Natur-Heilkräuter, Wurzeln und Pflan-  
zen. Zu gebrauchen wie angewiesen.  
Sanft und milde bringt ALPENKRÄUTER  
trüge Därme zum Arbeiten und hilft, ver-  
härtete Abfallstoffe auszuscheiden, die  
durch Hartleibigkeit verur-  
sachen Gase zu vertreiben  
und gibt dem Magen das an-  
genehme Gefühl von Wärme.  
Seien Sie weise, — für  
schnelle, angenehme, er-  
probte Linderung von  
Hartleibigkeit — Be-  
schwerden besorgen Sie  
sich noch heute ALPEN-  
KRÄUTER in Ihrer  
Nachbarschaft oder sen-  
den Sie \$1.00 für eine be-  
sondere Probestflasche an



**DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.**  
Dep. C178-38M  
2501 Washington Blvd. - Chicago 12, Ill.  
258 Stanley St. - Winnipeg, Man., Can.



# Bücher

Versand portofrei.  
Betrag bitte mit Bestellung einjenden.

- Streiflichter.** Gedanken über praktisches Christentum aus „Sunday School Times“ \$1.50  
Ich preise die Gerechtigkeit allein. Predigten von Karl Seeger. Preis \$2.50  
Die Seelenlehre. Von Dr. Anton Hülfster. \$1.00  
Im Lichte der Ewigkeit. Predigten von Reinholdt Witte \$1.25  
Biblische Anthropologie. Von Ernst Böner. 75c  
Der Brief an die Epheser. Von Carl Ernst. 75c  
Briefe für allerlei Leute. Von E. Schrend. 75c  
Paulus, ein Knecht Jesu Christi. Joh. Schneider. 75c  
Bilder und Erinnerungen aus der Mission des Balkans. Von August Schlipföter. 75c  
Graf von Zinzendorf. Leben u. Wirken. Gebunden. 90c  
Handbuch für Arbeiter am Wort. Von Rev. M. R. Drury. 50c  
Gebetslehre Jesu Christi. Von C. Wardewick. 40c  
Alles und in allem Christus. Joh. Schneider. 75c  
Zukünftige Dinge. Von A. C. Gabelein. 35c  
Ich bin es. H. Rupp. 75c  
Des Christen Platz an der Sonne. Alfred Roth. 75c  
Goldstrahlen. Von C. S. Spurgeon. (Einband beschädigt) 75c  
Leitfaden zur Apostelgeschichte. J. S. Langenwaller. 25c  
Bibel. Luther. Taschenformat, 4 bei 5 1/2 Zoll, Goldschnitt, feiner Ledereinband, fast neu, Preis 8.00  
Daselbe Format und gleicher Ausführung, noch gut erhalten (Alle obigen gebrauchten Bücher nur ein Exemplar jedes.)  
Handbibel. Luther. Für Sonntagsschüler geeignet. Leinwand-einband. \$1.35  
Menno Simons. Von Dr. Corn. Krahn. \$2.00  
Geschichte der Mennoniten. Von C. Wedel. Band 1, 2, 3, und 4. Preis \$6.00  
Neues Testament. Luther. \$1.25  
Lehrerbibel. Luther. Goldschnitt. Preis \$5.25  
Englisch-Deutsche Bibel. \$7.00  
Sagradovita. G. Vohrenz. \$1.25  
Die Terefer Ansiedlung. C. P. Löwis. \$1.00  
(„Sagradovita“ und „Die Terefer Ansiedlung“ sind höchst empfehlenswerte Bücher und bieten einen interessanten Schatz wahrer Geschichte packend geschrieben.)  
Bauente Gottes. W. Lüthi. \$1.90  
Tägliche Andachten. W. Lüthi. Preis \$2.25  
Ich lebe. Predigten von Melchbacher. \$2.00  
Wir haben seine Herrlichkeit. Melchbacher. \$2.00  
Familienandachten. B. Hoffe. — Preis \$1.20  
Das Vaterunser. Blumhardt. 85c  
Predigten. Jer. Gottlieb. \$4.25  
Babekum. D. Junke. \$2.85  
Unser Glaube. Emil Brunner. Gebunden. \$1.40  
Charakterlinien. C. Stuckert. Gebunden. \$1.75  
Krohes Alter. D. Rappard. Gebunden. \$2.30  
Mutter. C. Beiel-Rappard. Gebunden. \$2.80  
Und noch viele andere Bücher auf Lager.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.  
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

## Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5-3)

priefen ihr Werk als den Höhepunkt ihrer jahrelangen Bemühungen, den Weizenmarkt durch ein internationales Abkommen zu stabilisieren. Die Wirkung des Abkommens wird dadurch beeinträchtigt, daß Argentinien und Rußland, zwei der wichtigsten Weizenexporteure, nicht mit unterzeichneten.

Der Preis von \$2 liegt etwa 50c unter dem derzeitigen amerikanischen Preis. Argentinien hat für seinen nach Europa ausgeführten Weizen bis zu \$4.85 pro Bushel erzielt und sich von vornherein geweiht, sich am Abschluß eines solchen Vertrages zu beteiligen.

Die Sendungen, die durch den Vertrag geregelt werden, sind: aus den Vereinigten Staaten 185 Millionen Bushels, aus Kanada 230 Millionen und aus Australien 85 Millionen. Jede der 33 einführenden Nationen verpflichtete sich, von diesen 500 Millionen Bushels einen bestimmten Prozentsatz abzunehmen. Für die über der Quote liegenden Weizenmengen, die sie kaufen, bestehen keine Höchstpreise.

— Coca Cola hatte im letzten Jahr einen Reingewinn von \$31,221,943.

— Das grüne Lebenselixir der Pflanze kann jetzt in Pillenform verwandelt werden, um den Menschen eine billige Vitamine und „fleischlose Steaks“ zu verabreichen, und vielleicht sogar das Altern zu bekämpfen, so erklärt soeben ein Chicagoer Arzt. Es handelt sich dabei um das Chlorophyll, jenes Pflanzenpigment, das Energie von der Sonne bezieht, um Nahrung aus der Luft und Wasser hervorzubringen. Es ist eine geheimnisvolle Essenz in der Photosynthese, der Grundlage allen Lebens.

— Zwei Ärzte, Dr. Sidney und Philip Joffe, und ihr Onkel Philip Joffe, haben ein Verfahren erfunden, Blumen in frischer Farbpracht zu bewahren. Es ist ein sorgfältig gehütetes Geheimnis, aber es soll ihnen gelingen sein, Blumen jahrelang in ihrem ursprünglichen Zustand zu erhalten.

Die Erfinder benutzten drei Lösungen. Durch die erste wird der Blume das Wasser entzogen, und sie wird bakterienfester gemacht. Die zweite Lösung trocknet die Blume aus und die dritte verhindert die Oxidierung. Nach der Behandlung kann der Blume Hitze oder Kälte nichts mehr anhaben, und sie macht immer den Eindruck, als ob man ein lebendes Gewächs sehe.

★ ★ ★  
**England.** — Wie die Diplomaten annehmen, wird es bis zum Ende des Jahres in irgendeiner Form die Vereinigten Staaten von Europa geben. Die neue Union mag nicht diesen Namen tragen, sie mag von den Vereinigten Staaten von Europa noch weit entfernt sein, und eine ganze Anzahl westeuropäischer Staaten mögen ihr noch nicht angehören, aber der Beginn wird da sein.

Im Anfang dürfte es nur eine lose Verbindung Englands, Frankreichs, Hollands, Belgiens und Luxemburgs sein, die als Damm gegen die rote Flut dienen soll und die Türen für den Anschluß anderer Länder offen hält. Der Plan wurde im Laufe der Woche auf einer Konferenz der fünf Nationen in Brüssel entworfen, und die Diplomaten sind überzeugt, daß er längst feste Gestalt angenommen haben wird, ehe der Wiederaufbauplan bis zum Jahr 1952 durchgeführt wird.

Von einer solchen Union haben Staatsmänner seit einer Generation geträumt. Die Schwierigkeiten waren immer sehr groß und konnten nicht überwunden werden, aber heu-

te liegt die Lage anders: die durch den Krieg heraufbeschworene Zerrüttung der Wirtschaft, die Hungersnot und die allgemeine Ueberzeugung, daß die rote Flut sich ungehindert weiterwälzen kann, wenn die großen Mächte nicht kooperieren, haben zahlreiche Hindernisse aus dem Wege geräumt.

★ ★ ★  
**Deutschland.** — Die Kommunisten schleichen sich in die deutsche Gewerkschaften ein, um der Durchführung des Marshallplanes Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Wunsch Rußlands ist, daß „Europa in Agonie und Hoffnungslosigkeit“ untergehe. Für Amerika ist es daher notwendig, „der Situation realistisch zu begegnen.“

— „Nachdem nun dieser Krieg mit einer unangezweiften Gründlichkeit verloren wurde, werden Danks in Amerika wieder zu schwindelhaft hohen Kursen gehandelt. Denn sie besitzen die Fähigkeit und meist auch den guten Willen, Care-Pakete zu schicken. Nach einer konjunkturbedingten Abnahme hat jetzt eine fieberhafte Aktienforschung angefaßt, und es ist ganz erstaunlich, was sich bei einer systematischen Bohrung in dem Verwandtschaftshausen alles auftreiben läßt. Um hundert Ecken herum und durch die undurchdringbare Schicht der Professoren, Beamten, Schöngelstern, Arbeitern und Artisten stößt man plötzlich auf einen Verwandten, der einen Bauernhof besitzt, ein Wirkwarengeschäft, oder sogar auf einen solchen der amerikanischen Staatsbürger ist, noch nicht begraben wurde und zehn Dollar in der Tasche hat. Dies genügt, um ihn als Care-Paket-Schicker in Erwägung zu ziehen und ihm umgehend einen Brief mit Photos und einer mehr oder weniger bedürftigen Lage zu senden.

Ich bin für eine gerechte Verteilung aller amerikanischen Danks. Warum hat einer drei und tausend Leute haben gar keinen? Man sollte sie nummerieren und jedes Jahr verlosen“, schreibt eine deutsche Zeitung.

— Auf den neu erhaltenen Fragebogen, auf denen nach dem kürzlich erlassenen Speisefestament — Gesetz alle privaten Lebensmittel gemeldet werden müssen, haben einige Deutsche lediglich mit der Bibelstelle Psalm 109, Vers 24 geantwortet.

Dieser Vers lautet: „Meine Knie sind schwach vom Fasten, und mein Fleisch ist mager und hat kein Fett.“

— „Antisemitismus ist Dummheit und Barbarei“ ist Haupttitel eines Plakates, mit dem das jiddische Ministerium für politische Befreiung die Bevölkerung zur Bekämpfung des nationalsozialistischen Rassenwahns auffordert. Das Plakat wird an 3800 Stellen in 380 jiddischen Städten und Gemeinden angehängt.

★ ★ ★  
**Vatikan** — Kardinal Eugene Tisserant bestätigte eine Mitteilung, daß Papst Pius der Zwölfte es abgelehnt hat, eine Sonder-Erlaubnis zu erteilen, damit Michael von Rumänien und Prinzessin Anne nach dem Ritus der römisch-katholischen Kirche getraut werden können.

Kardinal Tisserant sagte, diese Erlaubnis werde nur erteilt werden, falls sich der frühere König verpflichtet, alle in dieser Ehe geborenen Kinder im katholischen Glauben erziehen zu lassen.

Prinzessin Anne ist eine Katholikin, Michael gehört der griechisch-orthodoxen Kirche von Rumänien an. Die Dispensierung war von den Müttern vorigen Monat beantragt worden.

★ ★ ★  
**Siam.** — Die U.S.A., England, China und Frankreich, die Niederlande und Indien erkannten die Regierung des Premiers Khuang Kwong in Siam an.

★ ★ ★  
**Argentinien.** — Personen, die Vittorio Mussolini, dem Sohn des toten italienischen Diktators, nahesteht, berichten, daß Vittorio seine Frau und beiden Kinder im Juli nach Argentinien nachkommen läßt.

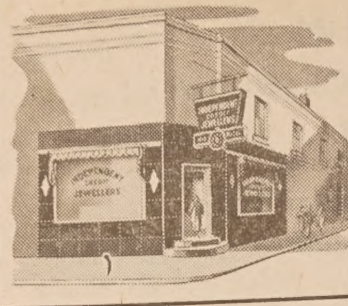
★ ★ ★  
**Belgien.** — Premierminister Paul Henri Spaak wird Prinz Charles, den Regenten von Belgien, auf seiner Reise in die U.S.A. begleiten. Der Regent soll am 3. oder 4. April abfliegen; am 6. April ist offizieller Empfang beim Präsidenten Truman.

★ ★ ★  
**Finnland.** — Beunruhigt durch die Ausichten auf das Zustandekommen eines finnisch-russischen Vertrages fliehen zahlreiche finnisch sprechende und staatenlose Karelier über die

Verlangen Sie unsern Katalog.

★  
**INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS**

— 493 Notre Dame Ave. —  
WINNIPEG — MANITOBA  
John S. Cpp, Eigentümer.



**C. J. FUNK & COMPANY**

Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance  
WINKLER, MANITOBA

Wir haben jetzt unter anderem folgende Ländereien zum Verkauf:

- 20 Acres mit Gebäuden, südlich von Hochfeld ..... \$1,800.00
- 10 Acres mit Gebäuden, südlich von Hochfeld ..... \$2,000.00
- 15 Acres mit Gebäuden in Chortik ..... \$2,400.00
- 240 Acres mit Gebäuden, nordwest von Elm Creek ..... \$2,600.00
- 120 Acres ohne Gebäude, bei Hochfeld, einschließend 35 Acres Roggen ..... \$6,000.00
- Haus und Stall in Reinfeld zu „moben“ ..... \$ 800.00
- Neues Haus in Winkler mit 1 Acre Lot, Stall und Garage .. 10,500.00
- Haus in Winkler, 1/2 Acre Lot ..... \$1,000.00
- Geschäftsidee gegenüber der Creamery in Winkler, zwei Lots mit Gebäuden ..... \$5,000.00
- Haus in Winkler, Südwest-Ecke, sofort zu beziehen ..... \$1,250.00

— Weitere Auskunft auf Anfrage —

## Haus zu verkaufen

in Elmwood, Winnipeg.

- Ziegelbau, 138 Glenwood Crescent, Nachbarhaus bei C. A. De Fehr.
- Zweistöckig mit 8 Zimmern. Alles im Herbst neu tapeziert und ausgemalt. Der dritte Stock ist ein großes beheiztes Zimmer. Überall Eichenholz-Fußboden und Wasserheizung.
- Garage ist angebaut.
- Sehr schön gelegen am Flußufer, stille Straße, ganz nahe zur Straßenbahn.

Interessenten wenden sich bitte an

**STANDARD IMPORTING & SALES CO.**

78 Princess St.,

Winnipeg, Man.

## Zu verkaufen:

bei Sordis, B. C., 5 1/2-Acres Farm mit guten Bauten, ungefähr 1 Acre Himbeeren; in der Nähe von Kirche, Schule und Store. Preis \$7,000 bar.

Anfragen richtet man an

**B. A. FRIESEN,**

R.R. 1, Oak Lake, Man.

## Zu verkaufen!

Haus mit 6 Zimmern und Badezimmer, Keller und Kaminheizung. 4 Acre Land mit Himbeeren und Obstbäumen. Stall 10' bei 14'. In der Nähe der M. B. Kirche.

**JACOB PETERS,**

298 Edison Ave., N. Kildonan, Man.

here Leiterin der Deutschen Frauenschaft in der Nazi-Partei, ist in Lüdingen mit ihrem Manne, dem Generalmajor August Geismeyer, in Militärschiff genommen worden.

3. März. — Der neue Wirtschaftsrat für Wozonia wählt Dr. Hermann Bänder, den Oberbürgermeister von Köln, zum Vorsitzenden.

4. März. — Der amerikanische Militärgouverneur General Lucius D. Clay erklärt in Stuttgart, daß „Westdeutschland das Schlimmste hinter sich hat“.

5. März. — Dem Berliner Landesverband der Christlich demokratischen Union in der Ostzone wird restlose Gleichschaltung befohlen, damit jede Opposition gegen die Russen verschwindet. — Der frühere König Michael von Rumänien erklärt in London, daß seine Abdankung erzwungen worden sei.



Auf obigem Bilde sehen Sie das „Dormitory“ der  
**NIAGARA CANNING CO., LIMITED,**  
NIAGARA-ON-THE-LAKE, ONT.

und im Hintergrunde den Strand und den Ontario-See. Das „Dormitory“ hat Schlafräume, (Semi-Private), Waschräume und Esszimmer für etwa 200 Mädchen.

Die Company bietet:

1. Eine Eisenbahnfahrt frei.
2. Guten Lohn.
3. Verpflegung und Unterkunft für einen mäßigen Preis.

Altersgrenze von 16—50.

Wer nun Lust hat, Mitte August auf etwa 7—13 Wochen herzukommen zum Obst Konfervieren, der melde sich beizeiten direkt bei

**MR. FRANK STEINGART,**  
**NIAGARA CANNING CO. LIMITED,**  
NIAGARA-ON-THE-LAKE, ONT.

## Bestellzettel.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,  
672 Arlington St., Winnipeg, Canada.

(Abonnement laut Gesetz zahlbar im voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau (\$2.50) \$.....
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.75) \$.....

(Zusammen \$3.00)

Beigelegt sind: \$.....

Name: .....

Adresse: .....

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken.)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft“, „Money Order“, „Express Money Order“ oder „Postal Note“ ein, nicht Bankchecks, bitte!

Probennummer an irgend eine Adresse frei. —